

MEISTER-BRIEF

Nr. 1 - März/April 2019
G 58052

Service-Magazin der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft und der Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft-Kreis



Aus tiefster Überzeugung und mit viel Herzblut zurück in die Selbstständigkeit



„Mitmischen“



„Mehr als nur Kunde sein.“



„MEINE EIGENE BANK.“

Mehr erfahren.
Mehr bewegen.
Mehr bekommen.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Gemeinsam handeln mit Prinzip. Das zeichnet die Genossenschaftsbanken im Rhein-Erft-Kreis aus. Das Fundament für diese Rechtsform ist die Mitgliedschaft. Werden auch Sie Mitglied bei Ihrer Volks- und Raiffeisenbank vor Ort und profitieren Sie von umfassender Transparenz und weitgehender Mitbestimmung. Mehr Informationen erhalten Sie unter: www.geno-banken-rhein-erft.de

Volksbanken und Raiffeisenbanken
im Rhein-Erft-Kreis





HELMUT KLEIN
KREISHANDWERKSMEISTER

Herzlich willkommen im Europawahljahr 2019! Auch ohne das Tohuwabohu der Briten, die krampfhaft versuchen aus der EU auszuschneiden - oder eben auch nicht, ist Europa ein für das Handwerk wichtiges Thema. Brüssel und Straßburg sind gar nicht so weit entfernt von uns, wie es auf den ersten Blick scheinen mag. Die Vergangenheit hat uns zuweilen auch schmerzhaft gelehrt, wie Entscheidungen der europäischen Gremien unmittelbar Einfluss auf die Arbeit unserer Betriebe nehmen. Ich möchte nicht glauben, dass das in den kommenden Jahren weniger wird. Das Handwerk tut meines Erachtens sehr gut daran, aufmerksam auf die Europapolitik zu schauen, um notfalls frühzeitig Einfluss geltend machen zu können.

Noch sehr viel unmittelbarer sind wir hier in der Region aber natürlich von den Entscheidungen und Vorschlägen der sogenannten „Kohlekommission“ betroffen. Viele Handwerksbetriebe im Revier haben über Jahrzehnte hinweg in bester Symbiose mit der Energiewirtschaft gearbeitet. Diese durchweg gute Zusammenarbeit mit Rheinbraun und RWE – beziehungsweise den Nachfolgeunternehmen – gibt es auch heute noch. Aber sie gerät natürlich durch den beschlossenen Kohleausstieg zunehmend in Gefahr. So wie sich der Energiekonzern neu aufstellen muss, müssen natürlich auch die Handwerksbetriebe reagieren.

Deshalb freut es mich, dass unsere Digitalisierungsinitiative tatsächlich inzwischen die reine Planungs- und Gesprächsphase überwunden hat und in konkrete Projekte einzelner Betriebe münden wird. Mit der Wirtschaftsförderung Rhein-Erft, RWTH in Aachen und dem Koblenzer Kompetenzzentrum „Digitales Handwerk“ haben wir sehr gute Partner an unserer Seite. Und ich bin den Mitarbeitern der Kreishandwerkerschaft dankbar, dass sie sich diesem Thema in den vergangenen Monaten so engagiert gewidmet haben, nachdem uns der ehemalige Landrat Klaus Lennartz (Ehrenmeister des handwerks) die Idee zu diesem Projekt im vergangenen Herbst vorgestellt hatte.

Nach dem, was sich bisher daraus entwickelt hat, bin ich sehr zuversichtlich, dass sich tatsächlich nachhaltig tragfähige Produkte und Dienstleistungen entwickeln und im Markt etablieren lassen. Und ich bin auch sehr optimistisch, dass es gelingen wird, das ein oder andere Projekt im Umfeld der Fördertöpfe zu platzieren, die jetzt im Rahmen des anstehenden Strukturwandels aufgestellt und mit Bundesmitteln gefüllt werden.

Die zunächst einmal für Anfang April angedrohten Fahrverbote für Dieselfahrzeuge sind erst einmal „vom Tisch“. Das Problem ist aber noch nicht gelöst. Jedenfalls nicht so, dass sich für unsere Handwerksbetriebe eine sinnvolle und planbare Perspektive daraus ergeben könnte. Die Sache ist eben nur auf dem Verwaltungsweg verschoben und kann so auch ganz schnell wieder virulent werden. Die Politik muss schnell eine verlässliche Lösung für die auf Dieselfahrzeuge angewiesenen Handwerksbetriebe finden.

Und zu guter Letzt bleibt natürlich auch das Thema Fachkräfte und Nachwuchs auf unserer Agenda ganz weit oben. Deshalb möchte ich ausdrücklich allen Kolleginnen und Kollegen aus den Innungen danken, die einen Teil ihrer Freizeit zur Verfügung stellen und gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle unseren Stand bei den regionalen Ausbildungsmessen betreuen. Wie wichtig und wertvoll, weil erfolgreich, dieser ehrenamtliche Einsatz tatsächlich ist, konnte ich selbst während der Azubibörse im Hürther Goldenberg Europakolleg erfahren.

Ihr Helmut Klein
Kreishandwerksmeister



Jede freie Minute steckt Willi Bratsky in sein Hobby - jetzt restauriert er einen GAZ 69 Seite 16



Kreishandwerkerschaft und Innungen zeigen Flagge bei den Ausbildungsmessen in der Region - der ehrenamtliche Einsatz zeigt Wirkung Seite 12



Fahrverbote hin oder her - die ungelösten Probleme des Dieselskandals belasten die Handwerksbetriebe in der Region Seite 22



Mit viel Leidenschaft will Metzgermeister Markus Kleesattel die Familientradition fortführen Seite 14

MEINUNG: Brexit, Europawahl, Kohleausstieg, Dieselfahrverbote - Kreishandwerksmeister Helmut Klein nimmt Stellung zu politisch aktuell relevanten Themen aus Sicht des Handwerks im Rhein-Erft-Kreis

Seite 3

ACHTUNG FINANZAMT: Immer häufiger kommt es zu Falscheinstufungen bei der Erhebung der Kfz-Steuern. Hintergrund: Der dafür verantwortliche Zoll gleicht die Daten automatisch ab mit der Folge, dass leichte Nutzfahrzeuge nicht als Lkw sondern als Pkw eingestuft werden. Besonders häufig betroffen sind Pritschenfahrzeuge mit Doppelkabine, also die PickupsSeite 6

AKTUELLES: Kripo und Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft legen unseriösen „Energieberatern“ das Handwerk

.....Seite 6

HANDWERK + POLITIK: Deutliche Kritik an Plänen des NRW-Umweltministeriums zur Änderung der Ersatzbaustoffverordnung (EBV)..... Seite 7

E-REGIO WERK: In Teil 7 unserer Serie geht es um die Frage „Wie innovativ ist Ihr Betrieb?“ - Eines ist klar: Betriebe, die auf Einführen und Umsetzen neuer Ideen, Arbeitsabläufe und Produkte setzen, sind deutlich im Vorteil Seite 8

Wir beraten... Wir betreuen... Wir informieren... von A bis Z

Abfallbeseitigung
 Akkordtarife
 Altersteilzeit
 Altersversorgung
 Arbeitsgerichte
 Arbeitskreise
 Arbeitsrecht
 Arbeitnehmerüberlassung
 Arbeitssicherheit
 Arbeitsverträge
 Ausbildungswesen

Baurecht - BGB / VOB
 Bauschlichtungsstelle
 Betriebsübergabe
 Betriebsverfassungsgesetz
 Betriebsvergleiche
 Betriebswirtschaft
 Berufsgenossenschaft
 Bürgerschaftsservice
 Bürobedarf

CDH - Containerdienst Hardt

DIN - Normen

EDV - Beratung
 EG - Fragen
 EnEv
 Energieeffizienz
 Entsorgung
 Erbrecht
 Factoring

Fachgruppen
 Fachzeitschriften
 Fortbildung
 Führerscheine

Generalunternehmerhaftung
 Gesellenprüfungen
 Gesellenwesen
 Gewerberecht
 Gewerbeförderung
 Gütegemeinschaft

Handwerksrecht
 HCS Hürther Container Service

Inkasso
 Interessenvertretung

Jugendarbeitsschutz

Kontaktgespräche zu Politik,
 Wirtschaft, Verwaltung
 Koep, Versicherungsmakler

Leasing - HMCT
 Lehrlingswesen
 Leifer Container

Marketing
 Messewesen
 Montan Factoring
 Mutterschutz

Nachwuchswerbung
 Normen
 Nutzfahrzeuge

Ordnungswidrigkeiten
 Öffentlichkeitsarbeit

Parkerlaubnisse
 Pressearbeit
 Produkthaftung

Rahmenabkommen
 -Berufskleidung
 -Bürobedarf
 -Container
 -Dieselkraftstoff
 -Factoring
 -Leasing
 -Versicherungen
 SIGNAL IDUNA / Reinland
 / Koep / Georg v. Sievers
 - Steuergesellschaft
 -Strom und Gas

Sachverständige
 Schwarzarbeit
 Schönmakers Container
 Seminare
 Signal
 SOKA - Bau
 Sozialgericht
 Steuerfragen
 Steuergesellschaft KH
 STI

Tarifverträge
 TZR Tarifliche Zusatzrente
 Technische Regeln

ULAK
 ÜBL
 UK Maler / Dachdecker
 Umschulung
 Umweltschutz
 Unternehmensnachfolge

Vergaberichtlinien
 Versicherungen
 Versorgungswerk
 Vertragsrecht
 VOB-Fragen

Werkvertragsrecht
 Wettbewerbsrecht
 Werbung

ZVK
 Zwischenprüfungen
 Zusatzversorgung

Mit uns sind Sie erfolgreicher !!! Kreishandwerkerschaft Rhein/Erft ■ Telefon 02234-52222



„Hackathon“ - hinter diesem Kunstwort verbirgt sich der Auftakt zu einer großen Digitaloffensive des Handwerks in der Region. Nach zwei Auftaktveranstaltungen geht es in den kommenden Wochen schon um konkrete Produkte
Seite 10



Die Gesellenprüfung ist ein erster wichtiger Schritt für die Karriere im Handwerk; mit Spannung werden die Ergebnisse der Prüfungen erwartet
Seite 26



Die Stelle war lange vakant: Susanne Kayser-Dobey ist neue Geschäftsführerin der WfG Rhein-Erft
Seite 30

HANDWERK 4.0: Vor der Kulisse von Schloss Paffendoirf fand der Auftakt zum „1. Hackathon Rhein-Erft“ für das Handwerk statt. Was sich hinter diesem seltsam klingenden Veranstaltungsformat versteckt, lesen Sie ab

..... Seite 10

NACHWUCHS: Mit einem modern und sehr aufwändig gestalteten Gemeinschaftsstand werben die Innungen der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft bei Ausbildungsmessen um Nachwuchskräfte..... Seite 12

TITEL: Markus Kleesattel setzt die Tradition seiner Familie fort und eröffnet die Metzgerei ein Jahr nach deren Schließung wieder neu - ein mutiger Schritt..... Seite 14

PORTRAIT: Willi Bratsky ist Chef eines auf Gleitlagertechnik spezialisierten Betriebes - jede freie Minute investiert er in sein Hobby - ausgefallene Autos Seite 16

AKTUELLES: Endlich will die Politik einen 2004 gemachten Fehler korrigieren und die Meisterpflicht zumindest wieder auf mehr Handwerksberufe ausweiten Seite 20

AUSZEIT: Bad Salzuflen hat den Status eines sogenannten „Staatsbades“ und investiert in die Kombination aus Fitness und Genuss. Prominente Sportler werben für das neue Konzept Seite 28

Platzieren Sie ihre Werbung im

MEISTER-BRIEF

Wir verschaffen Ihnen die Kundenkontakte.

Ihr Ansprechpartner für Anzeigen:

Peter Szemenyei

Kölner Straße 2

50226 Frechen

Telefon: 02234-52222

Telefax: 02234-22903

Mail: info@handwerk-rhein-erft.de

Professionell gestaltet und präsentiert in einem Umfeld, das meisterhaft auf Ihre Zielgruppe zugeschnitten ist.

Impressum

Druck: Mega Druck

Herausgeber:
Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft
Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft
Verein Hoch- und Ausbau e.V.
Kölner Straße 2
50226 Frechen
Telefon: 02234-52222
Telefax: 02234-22903
info@handwerk-rhein-erft.de
www.handwerk-rhein-erft.de

Der Meister-Brief erscheint als Servicemagazin für die Mitglieder der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft, der Baugewerks-Innung Köln/Rhein-Erft und des Vereins Hoch- und Ausbau e.V.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

GEDRUCKTE AUFLAGE: 4.000 Exemplare

Einzelpreis: 2,50 Euro
(ist im Mitgliedsbeitrag enthalten)

v.i.S.d.P.:
Heribert Ropertz
Hauptgeschäftsführer
Kölner Straße 2
50226 Frechen
Telefon: 02234-52222
Telefax: 02234-22903

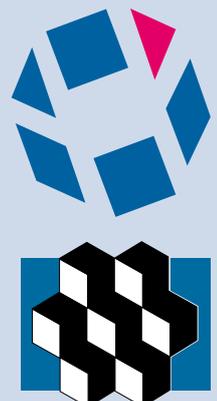
Redaktion:
Helmut Klein;
Werner Brauckmann
Heribert Ropertz

Mitarbeit an dieser Ausgabe:
Heribert Ropertz, Hans-Peter Henseler
Werner Brauckmann, Peter Szemenyei,
Peter Ropertz, Helge Hill, Frank Giesen

Bildnachweis:
Seite 3 von Eva Bereska,
Titelbild: Rhein-Erft-Media
privat: 13, 18, 22, 27, 30,
KH Rhein-Erft: 14 (2), 15, 17, 22
Rhein-Erft-Media: 10, 21, 23
druck-reif: 11, 14, 15, 16, 20, 25

Anzeigen:
Peter Szemenyei
Kölner Straße 2
50226 Frechen
Telefon: 02234-52222
Telefax: 02234-22903

Satz und Layout:
Rhein-Erft-Media
Friedrichstraße 11
50226 Frechen
Telefon: 02234-928837



Kripo und KH legen unseriösen Energieberatern das Handwerk

Die Geschichte liest sich ein bisschen wie ein Krimi: Es ist Dienstagnachmittag, als bei Alfred B. (Name der Redaktion bekannt) in Bergheim das Telefon klingelt. Die Nummer des Anrufers ist unterdrückt, dennoch nimmt der 83-jährige Renter den Anruf an. Am anderen Ende meldet sich ein Mann, der seine Dienste als Energieberater anbietet und gleichsam wortgewandt wie nachdrücklich auf die Notwendigkeit einer solchen Energieberatung hinweist. Und: Ein Termin vor Ort sei zwingend erforderlich, heißt es.

„Wir hatten Anfang des Jahres eine ganze Reihe von Anfragen besorgter Bürger zu solchen Energieberatungen“, sagt Peter Ropertz, Assistent der Geschäftsführung bei der Kreishandwerkerschaft

Rhein-Erft in Frechen. Kein Wunder, denn der Anrufer gab immer an, im Auftrag von Kreisverwaltung und Kreishandwerkerschaft zu handeln. „Da schrillen bei uns natürlich sofort sämtliche Alarmglocken“, sagt Peter Ropertz. Weder die Kreisverwaltung noch die Kreishandwerkerschaft veranlassen solche Anrufe und Energieberatungen.

Alfred B. hatte sich auf die Terminvereinbarung gleich für den nächsten Tag eingelassen, dann aber unmittelbar nach seinem Telefonat mit dem angeblichen Energieberater sofort bei der Kreishandwerkerschaft angerufen und dort nachgefragt. Und das war gut so! Peter Ropertz reagierte sofort, informierte Kreisverwaltung und Kripo, um mit den Behörden das weitere Vorgehen

abzustimmen. Als dann der „Energieberater“ bei Alfred B. in Bergheim zum vereinbarten Termin an der Tür klingelte, wurde er dort von zwei Kripobeamtinnen in Zivil erwartet.

Die Kölner Firma in deren Namen er aufgetreten war, ist bei der Kölner Dachdeckerinnung bestens bekannt für ihre aggressiven „Haustürgeschäfte“. Nach Einschätzung von Experten ist das, was diese und andere Firmen machen zwar nicht zwingend kriminell aber zumindest in „höchstem Maße unseriös“.

Nach Bekanntwerden dieses und weitere Fälle haben Kreisverwaltung und Kreishandwerkerschaft sofort reagiert und die Öffentlichkeit informiert und gemeinsam mit der Polizei Verhaltens-tips gegeben.

Wenn Finanzämter aus dem Lkw einen Pkw machen, droht Ärger

Der für die Einziehung der Kfz-Steuer verantwortliche Zoll, gleicht seit 2018 die von den Straßenverkehrsbehörden zur Erhebung der Kfz-Steuer notwendigen Daten automatisch ab. Dabei kommt es immer häufiger zu Falscheinstufung von als LKW zugelassenen leichten Nutzfahrzeugen. Insbesondere Pritschenwagen mit Doppelkabine und Kleintransporter sind davon betroffen. Sie werden statt als LKW als PKW eingestuft. Das führt zu einer deutlich höheren Kfz-Steuer. Experten empfehlen dringend, den Kfz-Steuerbescheid auf Richtigkeit zu prüfen. Für den Fall, dass eine Falscheinstufung erfolgt ist, hilft

nur der Einspruch. Er ist kostenlos und muss innerhalb eines Monats erfolgen. Laut Fiskus sind bei der Festsetzung der Kfz-Steuer für die Frage, ob Lkw oder Pkw, objektive Kriterien wie Bauart, Einrichtung und äußeres Erscheinungsbild maßgebend. Wir raten deshalb dazu, dem Einspruchsschreiben ein Foto des Fahrzeugs, von der Fahrerkabine und von der Ladefläche, beizufügen. Wichtig ist, dass die mit dem Einspruch dem Zoll zugesandte Fotos dokumentieren, dass die Landefläche dominiert (Flächenvergleich). Die Ladefläche sollte auf den Fotos am besten mit Material/Werkzeugen beladen sein.

Hintergrund:

Infolge der großen Zunahme von stark motorisierten Pickups, die in Betrieben meist als „LKW“ zugelassen, aber oft zu privaten Zwecken eingesetzt werden, will der Bund das Umgehen der höheren PKW-Steuer verhindern. Beim Zoll werden Pickups, die im Vergleich zur Fahrerkabine meist kleine Ladeflächen aufweisen, fiskalisch automatisch als PKW eingeordnet.

Durch das automatisierte Verfahren werden immer öfter auch Pritschenwagen und Kleintransporter als PKW eingestuft, auch wenn sie als LKW zugelassen sind, die Ladefläche größer als die Fläche der Fahrerkabine ist und die Fahrzeuge zum Transport von Material und Werkzeugen dienen.



Ersatzbaustoffverordnung (EBV)

Kritik: Pläne des Ministeriums werden mehr Bauschutt auf die Deponien „verschieben“

Derzeit laufen die Beratungen in den Bundesländern zum Referentenentwurf der Mantelverordnung, der inklusive rund 300 Änderungsanträgen seit September 2018 im Bundesrat hängt.

Dieses nahmen Vertreter des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, der Bauverbände NRW, des Verbands Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaus sowie des Deutschen Abbruchverbands zum Anlass, sich zu einem Gespräch mit der nordrhein-westfälischen Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz, Ursula Heinen-Esser, in Düsseldorf zu treffen.

Die Verbände äußerten gegenüber der Umweltministerin ihre Bedenken, dass die neuen Anforderungen der Ersatzbaustoffverordnung zu einer relevanten Verschiebung der Stoffströme in Richtung Deponierung führen. Insbesondere die Beispiele aus der Praxis legen die zukünftigen Probleme mit den im Referentenentwurf zur Mantelverordnung getroffenen Regelungen zum Einbau von Ersatzbaustoffen offen.

So berichtet der Geschäftsführer des größten, bundesweit

agierenden Abbruchunternehmens aus NRW von einem aktuellen Bauvorhaben. Hier wird ein ehemalig industriell genutztes Areal von etwa 60 Hektar Größe für eine künftige Gewerbenutzung entwickelt.

Tausende Lkw-Fahrten

Das Abbruchmaterial aus dem Rückbau der oberirdischen Bausubstanz sowie angeliefertes RC-Material in einer Größenordnung von 1,1 Millionen Tonnen kann in Übereinstimmung mit den aktuellen Materialwerten aus dem Verwertererlass NRW (Erlass zur Güteüberwachung von mineralischen Stoffen im Straßen- und Erdbau) zur notwendigen Nivellierung der Fläche eingesetzt werden. Bringt man die neuen Materialwerte aus dem Entwurf der Mantelverordnung in Ansatz, müsste das jetzt genutzte RC-Material aufgrund des sensibleren Wertes für PAK (Polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe) im Feststoff fast vollständig auf einer Deponie entsorgt und Ersatzmaterial antransportiert werden. Folge wären mehrere tausend LKW-Fahrten zum Abtransport des Abbruchmaterials und zur Anlieferung neuen Ma-



v.l.n.r. im Bild: Heinz G. Rittmann, Hermann Schulte-Hiltrop, Gerhard Odenkirchen, Martin Höhler, Petra Umlauf-Schülke, Günter Hobusch, Thomas Hagedorn, Karlgünter Eggersmann, Ministerin Ursula Heinen-Esser, Christian Leonhards, Rüdiger Otto, Walburga Sodermanns-Peschel, Christoph Lau, Christine Buddenbohm.

Quelle: Bauverbände NRW/Siebert

terials. Dabei gibt das Abbruchunternehmen zu Bedenken, dass die Verwendung von RC-Materialien bisher nirgendwo zu schädlichen Grundwasser- oder Bodenveränderungen geführt hat, zumal die Gesamtfläche nahezu vollständig mit Gebäuden oder Verkehrswegen versiegelt werden soll. Ungeachtet der umweltrelevanten Folgen durch die Baustellenlogistik und dem Wegfall von Deponiekapazitäten wäre der beschriebene Fall mit einer Kostensteigerung von etwa zehn Millionen Euro verbunden.

Einen ähnlichen Fall schildert auch ein Straßen- und Tiefbauunternehmer aus Dortmund. Er macht auch darauf aufmerk-

sam, dass viele Flächen in NRW stark urban überprägt sind und eine Schadstoffvorbelastung aufweisen. Dies müsse beim Einsatz von Recyclingmaterial in einem angemessenen Umfang Berücksichtigung finden. Überlegungen des Ministeriums, den in § 20 des Entwurfs zur EBV geregelten Produktstatus der besten Materialklassen ganz aus der Verordnung herauszunehmen, wurden seitens der anwesenden Unternehmen und Verbände entschieden ab-

Kölner Straße 2
50226 Frechen
im Haus des Handwerks Rhein-Erft

Telefon: 02234 1820 - 0
Fax: 02234 1820 - 10
und 02234 1820 - 21

E-Mail: office@kdup.de
Web: www.kdup.de

KD&P.
Dierker & Koyka • Rechtsanwälte

FRANK DIERKER
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht
Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Lehrbeauftragter für Baurecht
Vorsitzender der Schlichtungsstelle Bau der Gütegemeinschaft Bau

CLAUDIA KOYKA
Rechtsanwältin u. Mediatorin
Fachanwältin für Arbeitsrecht
Fachanwältin für Familienrecht
Vorsitzende des
Lehrlingsgerichtes der
Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft

TANJA SCHMITZ*
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Familienrecht
Familien- und Scheidungsrecht
Erbrecht

DR. ROLAND SIEGER*
Rechtsanwalt
Fachanwalt für
Bau- und Architektenrecht
Immobilienrecht
Öffentliches Baurecht
Gewerberecht

LILITH REUFFURTH*
Rechtsanwältin

PETER SYBEN**
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Strafrecht

HEINZ RUDOLF JÜRGENS**
Schlichter u. Schiedsrichter SOBau
Fachanwalt für
Bau- und Architektenrecht

ULRIKE JÜRGENS**
Rechtsanwältin

* = im Angestelltenverhältnis / ** = in Kooperation



TEIL 7: Immer eine Nasenlänge voraus



Änderungen gibt es laufend. Wenn man stehen bleibt, ist man weg. Dann ist es vorbei. Bis man das merkt, ist's schon rum.

SINNGEMÄSS EINE STIMME AUS UNSEREN INNUNGSBETRIEBEN

Handwerksbetriebe, die auf Innovation, das heißt auf das Einführen und Umsetzen neuer Ideen, Arbeitsabläufe und Produkte setzen, haben einen klaren Wettbewerbsvorteil.

Durch die Anwendung neuer Ideen, die gesellschaftlichen Bedürfnissen folgen, bleibt der Betrieb konkurrenzfähig und attraktiv für Kunden und Nachwuchskräfte.

Bereits jetzt werden Maßnahmen, die Mitarbeiter und Kunden in die Entwicklung von Innovationen einbeziehen, erfolgreich im Handwerk umgesetzt. Handwerksbetriebe profitieren so von den Ideen ihrer Kunden und Mitarbeiter und sind zudem für beide Gruppen attraktiver.

Eine Innovation muss nicht immer gleich das Rad neu erfinden, manchmal reicht es, Vorhandenes strategisch miteinander zu verknüpfen, zum Beispiel der Verkauf regionaler Produkte über das Internet. Gerade die immer weitergehende Digitalisierung bietet hier neue und kreative Chancen.

Kurzcheck: Wie innovativ ist Ihr Betrieb?	Einschätzung
1. Ich fordere Veränderungsvorschläge und Ideen meiner Mitarbeiter ein.	<input type="checkbox"/> 0% <input type="checkbox"/> 50% <input type="checkbox"/> 100%
2. In meinem Betrieb werden Veränderungsvorschläge umgesetzt.	<input type="checkbox"/> 0% <input type="checkbox"/> 50% <input type="checkbox"/> 100%
3. Bei der Umsetzung haben auch mal die Mitarbeiter den Hut auf.	<input type="checkbox"/> 0% <input type="checkbox"/> 50% <input type="checkbox"/> 100%
4. In meinem Betrieb werden Veränderungen von allen unterstützt.	<input type="checkbox"/> 0% <input type="checkbox"/> 50% <input type="checkbox"/> 100%
5. Informationsaustausch und Diskussionen sind mir wichtig.	<input type="checkbox"/> 0% <input type="checkbox"/> 50% <input type="checkbox"/> 100%
6. Ich beziehe meine Mitarbeiter frühzeitig in die Ausarbeitung von Veränderungen ein.	<input type="checkbox"/> 0% <input type="checkbox"/> 50% <input type="checkbox"/> 100%
7. Ich gebe meinen Mitarbeitern genügend Raum für Kritik, eigene Ideen und Lösungsvorschläge in Besprechungen.	<input type="checkbox"/> 0% <input type="checkbox"/> 50% <input type="checkbox"/> 100%
8. In meinem Betrieb analysieren wir gemeinsam Situationen, in denen Fehler passiert sind, um die Ursachen zu finden und in Zukunft entsprechend zu reagieren.	<input type="checkbox"/> 0% <input type="checkbox"/> 50% <input type="checkbox"/> 100%
9. Ich hole die Meinungen und Wünsche von Kunden ein und berücksichtige sie.	<input type="checkbox"/> 0% <input type="checkbox"/> 50% <input type="checkbox"/> 100%
10. Bei Fehlern vermeide ich eine Beschämung der Person und zeige Verständnis für die Situation.	<input type="checkbox"/> 0% <input type="checkbox"/> 50% <input type="checkbox"/> 100%

Sehen Sie noch Verbesserungsmöglichkeiten? Dann wenden Sie sich an Ihre Kreishandwerkerschaft oder an die IKK classic!

Informationen und Angebote erhalten Sie von Ihrem IKK-Gesundheitsmanager oder der Kreishandwerkerschaft (Peter Ropertz, 02234-52222). Informieren Sie sich über die kostenlosen Seminare bei Ihrer IKK classic vor Ort oder schicken Sie eine Mail an:

BGF-Team@ikk-classic.de. Weitere Informationen und Angebote rund um den gesunden Handwerksbetrieb finden Sie unter: <http://www.e-regiowerk.de> oder <http://www.IKK-classic.de>

Ansprechpartner für Betriebe bei der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft ist Peter Ropertz; Telefon: 02234 - 52222

Gerne möchten wir Sie dabei unterstützen, diese Vorteile der Innovation für Ihren Betrieb zu nutzen.

So gibt es bei der Entwicklung und Umsetzung innovativer Gedanken ein paar Kriterien, die Sie beachten sollten.

Erfolgsmerkmale

innovativer Betriebe

Offenheit und Unterstützung Innovationen können vor allem dann gelebt werden, wenn sie von allen im Betrieb unterstützt und vorangetrieben werden. Das gemeinsame Entwickeln von Änderungsvorschlägen gehört in einem innovativen Betrieb wie selbstverständlich dazu. Auch aus Fehlern kann gelernt werden. Innovationen stehen und fallen mit der Offenheit des gesamten Handwerksbetriebes – der Offenheit, Neues zu entwickeln. Die Akzeptanz von Veränderungen wird durch die Einbindung aller Beteiligten – auch der

Mitarbeiter –
gestärkt.

Mitarbeiter und Kunden einbeziehen

Durch den regelmäßigen Austausch über Ideen, Wünsche und Meinungen mit Mitarbeitern und Kunden, werden erste Bedürfnisse und damit wertvolle Innovationsmöglichkeiten für den Handwerksbetrieb offengelegt. Durch die Beteiligung der Mitarbeiter können nicht nur Ideen entwickelt werden, auf die man allein vielleicht nicht

gekommen wäre, sondern Beteiligung schafft Akzeptanz für die Umsetzung. Unsicherheiten werden abgebaut. Mitarbeiter und Kunden fühlen sich durch die Beteiligung wertgeschätzt und engagieren sich, wachsen sogar über sich hinaus.

Den Beteiligten wird deutlich, dass ihre Ideen gehört und anerkannt werden. Auftretende Fehler dürfen keine negativen Konsequenzen nach sich ziehen, sondern als Entwicklungschance verstanden werden. Notwendige Hilfsmittel zur Ideenentwicklung seitens des Betriebes sind bereitzustellen.

Um gute Innovationen auf den Weg zu bringen, benötigen die Mitarbeiter regelmäßig Informationen zum aktuellen Geschehen, gemeinsame Zielentwicklung und einen offenen Raum zum Austausch, zum Beispiel im Rahmen einer Teamsitzung.

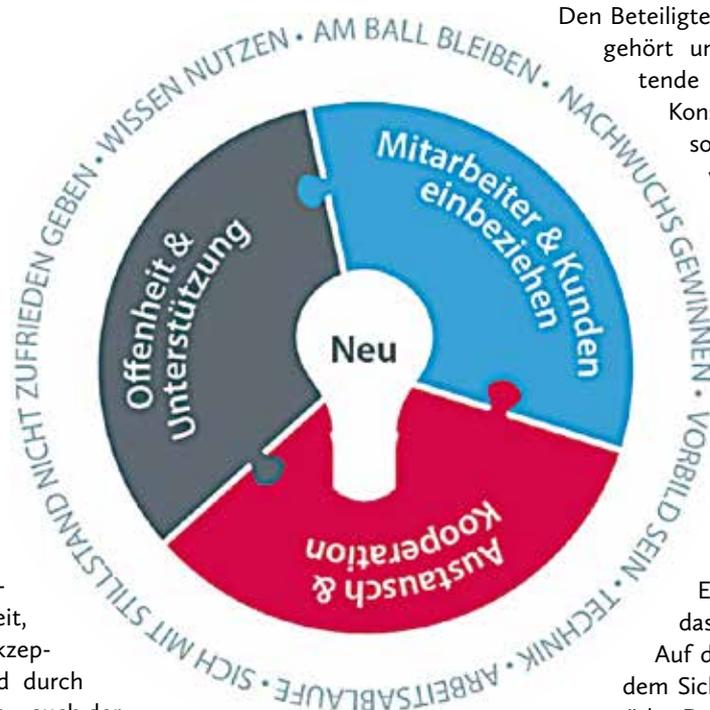
Eine offene Kommunikation ist das A&O der Innovationsfähigkeit.

Auf diese Art und Weise werden zudem Sicherheit und Vertrauen im Team gestärkt. Der Zusammenhalt im Team kann wachsen.

Austausch und Kooperation: Perspektivenvielfalt herstellen

Innovationen entstehen durch den Einbezug unterschiedlicher Sichtweisen, Ideen und Meinungen über Inhalte, Produkte, Dienstleistungen etc. Um von den vorhandenen Perspektiven der anderen zu profitieren, müssen diese Sichtweisen offen ausgetauscht werden.

Auf diese Weise werden die Erfahrungen und das Wissen aller Mitarbeiter genutzt. Können Mitarbeiter unterschiedlichste Perspektiven und Expertisen einbringen, ist dies als Chance zu sehen. So erhöht sich die Vielseitigkeit der Lösungsansätze und die bekannte Betriebsblindheit wird unterbunden.



BETREUT VOM



und Meinungen mit Mitarbeitern

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



S.O.L. Office im neuen starken Verbund der



Erleben Sie unsere neuen Synergien:

Ob Hygienemanagement, Druckkostenoptimierung oder individuelle Arbeitsschutzkleidung - wir beraten und versorgen Sie mit dem notwendigen Büro- und Wirtschaftsbedarf. Profitieren Sie als Mitglied der Kreishandwerkschaft Rhein-Erft von unseren Vorteilen und sprechen Sie uns an!

Oliver Lehrbach: Fon + 49 2238 30 82 666 | info@soloffice.de | www.soloffice.de



Auf dem Weg in das digitale Zeitalter Handwerker werden zu „Hackern“



Vor der Digitalisierung des Handwerks steht die analoge Gruppenarbeit. In kleinen Arbeitsgruppen sollten die Teilnehmer zunächst analysieren, wo sie für ihre Gewerke und Berufsfelder jeweils Schwachpunkte sehen, die zugleich Ansatzpunkte für digitalisierte Projekte bieten. Das Ergebnis war überraschend vielfältig und konkret.

Hacker - In seiner ursprünglichen Verwendung bezieht sich der Begriff auf findige Tüftler mit einem besonderen Sinn für Kreativität und Originalität. Der deutsche Journalist und Computeraktivist Wau Holland prägte die Formulierung: „Ein Hacker ist jemand, der versucht einen Weg zu finden, wie man mit einer Kaffeemaschine Toast zubereiten kann“. Und schon sind wir bei der Frage, was das mit dem Handwerk zu tun hat? Eine berechtigte Frage, die einfach beantwortet ist. Denn in Zeiten, in denen Kaffeeröster via Internet ganze Badezimmer an Endkunden verkaufen und die Installation durch einen Handwerker gleich mit, in Zeiten, in denen die Industrie bereits

versucht über Internetportale den dreistufigen Handel auszuhebeln - in diesen Zeiten muss sich das Handwerk auf diese geänderte Rahmenbedingungen einstellen und seinerseits neue Geschäftsmodelle entwickeln. Und genau das möchte Christoph Krause vom Kompetenzzentrum Digitales Handwerk gemeinsam mit Handwerksmeistern tun. Und hat dafür den „Hackathon“ erfunden. Ein Kunstwort, das sich zusammensetzt aus den beiden Begriffen „Hacker“ und „Marathon“.

Krauses Credo klingt simpel: „Das Handwerk läuft wie Bolle. Wir müssen jetzt die digitalen Sinne der Handwerker schärfen und uns gemeinsam auf den Weg machen,

konkrete Projekte und Geschäftsmodelle zu entwickeln“, sagt er. Und wenn Christoph Krause von „gemeinsam“ spricht, dann meint er einerseits die Gemeinschaft der Handwerker auch über Gewerke und Innungen hinweg. Aber er bezieht auch ausdrücklich sich und das Kompetenzzentrum Digitales Handwerk mit ein. Denn das ist der Handwerkskammer Koblenz entsprungen. Und hier ist auch der Hürther SPD-Politiker Klaus Lennartz im vergangenen Jahr auf Krause und dessen Projekte aufmerksam geworden. Er wird das Projekt, an dem auch die Cybernetics Labs IMA und IfU der RWTH Aachen beteiligt sind, weiter begleiten. Lennartz, so sagt Christoph Krause, sei so etwas wie der Schirmherr. Nach einer Reihe von Vorgesprächen ist die Digitalisierungsoffensive Handwerk im Rhein-Erft-Kreis angekommen. Unter tat-

kräftiger Mithilfe der Wirtschaftsflöderungsgesellschaft und der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft.

Auf Schloss Paffendorf (RWE hat die Räume zur Verfügung gestellt) hat vor wenigen Wochen der erste offizielle „Hackathon Handwerk Rhein-Erft“ stattgefunden; in diesen Tagen steht eine Folgeveranstaltung auf dem Programm. Erklärtes Ziel dieser Veranstaltungen ist es dann, praxistaugliche Möglichkeiten der Digitalisierung zu entwickeln, um bei Kunden punkten zu können oder auch die betrieblichen Abläufe zu optimieren.

31 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben beim 1. Hackathon Rhein-Erft in zehn Teams Ideen und Projekte entwickelt. Und Christoph Krause klingt nachgerade begeistert, wenn er von seinen bisherigen Erfahrungen berichtet: „Ich bin überrascht, wie viele Ideen aus dem Handwerk kommen und wie gut viele dieser Ideen sind!“

Keine Idee sei falsch, rief Krause zu Beginn des Workshops die Teilnehmer dazu auf, gemeinsam queredenken. Es gebe bereits eine ganze Reihe marktreifer Projekte, die das klassische Handwerk mit der digitalen Welt verbinden. Am Ende gehe es immer darum, die Bedürfnisse der Kunden zu befriedigen. Und die, sagt Krause, „wollen ein einfaches Ergebnis“. Und deshalb spricht der auch von „Service 4.0“.

Dass die Digitalisierung im Handwerk längst angekommen ist und als Chance begriffen wird, daran hat Susanne Kayser-Dobey, seit wenigen Wochen neue Geschäftsführerin der Wirtschaftsflöderung Rhein-Erft GmbH (WFG) keinen Zweifel. „Hier werden tolle Ideen entwickelt und ich bin gespannt, wie diese praktisch umgesetzt werden“, sagt Kayser-Dobey. „... alles Sensoren halt“, erkennt Jens Wunderlich von der Achim Wunderlich Bauunternehmung aus Kerpen die Bedeutung der kleinen Dinge. Er will es in eigenen Betrieb ausprobieren, ihn so fit für die Zukunft machen und damit mehr Zeit für die eigentlichen handwerklichen Tätigkeiten haben.



Die Kulisse von Schloss Paffendorf bot den passenden Rahmen für den 1. Hackathon Rhein-Erft. Doch bevor die Teilnehmer in die digitale Welt abtauchen konnten, mussten sie mit dem guten alten Zettelkasten arbeiten.



Wir für Ihre Energie!

Energieversorgung und mehr*...

* [Projektpartner]

Jürgen Bürger,
Vertriebsleiter



GVG mbH Rhein-Erft
Max-Planck-Str. 11 · 50354 Hürth · www.gvg.de

Handwerk wirbt um junge Auszubildende



Die beiden Azubis aus dem Malerhandwerk Jean-Pierre Boots (links) und Benjamin Pinto suchten am Gemeinschaftsstand der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft das direkte Gespräch mit interessierten Jugendlichen und deren Eltern. Die Idee dazu hatte Malermeisterin Michaela Malzkorn (2.v.rechts), Berufsschullehrerin am Goldenberg Europakolleg.

Die 22. Hürther Ausbildungsbörse wurde auch in diesem Jahr einmal mehr ihrem (guten) Ruf gerecht, die mit Abstand größte Veranstaltung dieser Art im Rhein-Erft-Kreis zu sein. Längst hat sich der Samstag als ideal erwiesen und das Goldenberg Europakolleg ist ein idealer Standort. Denn hier sind neben den weiterführenden Schulformen auch Berufsschulklassen etwa der Metall- untergebracht.

Und so präsentierten sich in den Räumen der Schule in Alt-Hürth, auf dem Außengelände und in der Sporthalle wieder zahlreiche Aussteller aller beruflichen Sparten. Stark und auffällig vertreten war das Handwerk durch die Stände der Handwerkskammer zu Köln sowie der Kreishandwerkerschaft.

„Natürlich sind in unseren Handwerksbetrieben engagierte Anwärter nach wie vor sehr gefragt“, erläuterten Hans-Peter Henseler (Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft) sowie SHK-Lehrlingswart (Sanitär,

Heizung, Klima) Andreas Schneider. Mit Anschauungs- bzw. Versuchsmöglichkeiten, beispielsweise beim Schweißen, standen die Techniker unter den Anbietern bereit. Insgesamt erhielten die jungen Besucherinnen und Besucher viele Gelegenheiten zum direkten Informationsaustausch mit Personalverantwortlichen und Auszubildenden der ausstellenden Unternehmen.

Michaela Malzkorn, selbst Malermeisterin aus Bergheim und Lehrerin am Berufskolleg in Alt-Hürth, hatte zwei Auszubildende an den Stand der Kreishandwerkerschaft mitgebracht. Eine sehr gute Idee. Immer wieder kamen Benjamin Pinto (Ausbildungsbetrieb Theo Schorn) und Jean-Pierre Boots (Ausbildungsbetrieb Maus und Koschny) mit Jugendlichen schnell ins Gespräch. „Wir können den Schülerinnen und Schüler doch aus dem echten Lehrlingsleben erzählen. Das ist

viel besser als immer nur die Theorie“, sagt Benjamin Pinto. Und Spaß mache es sowieso, sein Handwerk und auch seinen Betrieb bei einer solchen Veranstaltung präsentieren zu können.

Einige der interessierten Jugendlichen, viele waren in Begleitung der Eltern gekommen, hatten bereits eine Bewerbungsmappe dabei und überreichten sie gleich vor Ort, andere genossen zunächst die Orientierungshilfen und gingen umfassend beraten nach Hause.



Das Handwerk „zeigt Flagge“ bei der Ausbildungsbörse im Goldenberg Europakolleg: Links Kreishandwerksmeister Helmut Klein, daneben Klaus Dahleiden (Lehrlingswart der Fach-Innung Metall im Rhein-Erft-Kreis. Mit dem computergestützten Schweißsimulator fand die KH an ihrem großen Gemeinschaftsstand viel Resonanz bei den jugendlichen Besuchern der Ausbildungsbörse.

Einige interessante Bewerbungen

„Infotag“ nennen die Verantwortlichen des Adolf Kolping-Berufskollegs (kurz AKBK) in Kerpen-Horrem den traditionellen „Tag der offenen Tür“ im Februar. Die Schule präsentiert ihre verschiedenen Bildungsgänge, Schülerinnen und Schüler zeigen die Arbeit ihrer AGs und im Umfeld werben Ausbildungsbetriebe um den Nachwuchs. Denn auch das AKBK ist Akteur in der Dualen Ausbildung. Deshalb ist es wichtig, dass auch das Handwerk präsent ist. So konnte Peter Ropertz als Vertreter der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft an diesem Vormittag „einige interessante Bewerbungen“ mitnehmen. Die KH leitet diese Bewerbungen an interessierte Ausbildungsbetriebe der Innungen weiter, umgekehrt können Betriebe sowohl freie Ausbildungsplätze melden, wie auch ihrerseits Bewerbungsmappen weiterleiten. Insgesamt verlief der Infotag 2019 „ruhiger“ als in den Vorjahren und so auch ruhiger als im Vorfeld erwartet. „Wir müssen mal abwarten, was am Ende rauskommt und dann analysieren, woran es gelegen hat“, sagte Schulleiter Michael Helleberg.



Guter Rat ist bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz wichtig, aber überhaupt nicht teuer. So konnte Peter Ropertz eine Reihe von Bewerbungen mitnehmen (oben). Und auch Schulleiter Michael Helleberg zeigte sich interessiert am Stand der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft.



Mutiger Schritt in die Selbstständigkeit



Genau 364 Tage nachdem die Traditionsmetzgerei Kleesattel in Wesseling im Februar 2018 geschlossen wurde, hat Markus Kleesattel die Türen wieder für seine Kunden geöffnet.

In Zeiten, in denen allerorten mittelständische Fleischereibetriebe aus ganz unterschiedlichen Gründen aufgeben müssen und verschwinden, kommt eine Erfolgsmeldung aus Wesseling. An der Kölner Straße, nur einen Steinwurf vom Rheinforum entfernt, hat der 39-jährige Metzgermeister Markus Kleesattel den Traditionsbetrieb seiner Familie wieder eröffnet. In siebter Generation!

Das war am 10. Februar 2018 noch ganz anders geplant. Die wirtschaftliche Lage sei damals schwierig gewesen, die Zukunft unsicher, erinnert er sich. So fiel in der Familie die Entscheidung, zu schließen. Vater Paul ging in den Ruhestand, seine beiden Söhne Markus und Alexander fanden neue Aufgaben und Arbeitsstellen. Aber in Markus Kleesattel rumorte es. Nicht zuletzt, weil er von vielen ehemaligen Kunden immer wieder angesprochen wurde. Sie vermissten „ihre“ Metzgerei im Ort. Und bei der Suche nach beruflichen Alternativen wurde ihm schnell bewusst: „Was da in industriellen Fleischverarbeitung getrieben wird, geht

mir gegen die Berufsehre.“ Massentierhaltung, zweifelhafte Schlachtmethode, tagelange Transporte der Tiere quer durch Europa, industrielle Produktion der Fleisch- und Wurstwaren - das war nicht das, was der 39-Jährige von sich und seiner Zukunft als Metzgermeister erwartete: „Ich wollte wieder zurück zu dem, was ich einmal gelernt hatte.“ Er wollte die Familientradition fortsetzen.

Die Traditionsmetzgerei Kleesattel gibt es nachweislich seit 1787. Und bereits seit Beginn des 19. Jahrhunderts betreibt die Familie Kleesattel in Wesseling das Metzgerhandwerk. Der 1795 in Bonn geborene Peter Josef Kleesattel siedelte sich hier an, nachdem er die Lehre bei seinem Vater Georg abgeschlossen hatte. Georg Kleesattel betrieb damals sein Geschäft in der Nähe der Bonner Remigiusstraße. Die erste Kleesattel-Metzgerei in Wesseling eröffnete eben dieser Peter Josef nahe der heutigen Gaststätte „Stadtkrone“. Sein Sohn Paul Josef gründete 1857 ein eigenes Geschäft an der Kölner Straße. Dort ist es noch heute. Oder besser gesagt: Dort ist es jetzt wieder. Am 9. Februar 2019 hat Markus Kleesattel die Tür

erstmals wieder geöffnet.

Davor lagen viele Monate harter Arbeit. „Als allererstes habe ich das Veterinäramt angerufen“, erinnert er sich. Denn eines war ihm von Anfang an klar: Wenn die Traditionsmetzgerei eine Zukunft haben sollte, dann mussten ein neues Konzept und ein komplett saniertes Ladenlokal als Basis her. Das 1929 erbaute Kühlhaus musste raus und durch ein Neues ersetzt werden, der Verkaufsraum wurde umgestaltet und vergrößert. Dort, wo früher das Büro war, gibt es heute einen Bereich mit Kaffeevollautomat - auch der ist Teil des neuen Konzeptes. Denn Markus Kleesattel bietet seinen Kundinnen und Kunden frisches Frühstück und einen regelmäßig wechselnden, täglich frisch zubereiteten Mittagstisch an. Dafür arbeitet er mit einem jungen Koch zusammen. „Den habe ich im Sommer bei einer Veranstaltung an der Wasserskianlage am Bleibtreusee kennengelernt. Und ich war total begeistert, was der dort für die Gäste gezaubert hat.“ Inzwischen arbeiten die Beiden eng zusammen.

Das Ladenlokal präsentiert sich nach dem Umbau als geradezu ideale Symbiose aus

Wolfgang Axer (links), Obermeister der Fleischer-Innung Rhein-Erft, war einer der Ersten, den Markus Kleesattel nach der Eröffnung in seiner neuen Metzgerei an der Kölner Straße (direkt neben dem Rheinforum in Wesseling) begrüßen durfte. Und Axer war nicht mit leeren Händen gekommen, hatte unter anderem die Mitgliedsurkunde der Fleischer-Innung Rhein-Erft mitgebracht.

Tradition und Moderne. Über dem klaren, grau-glänzenden Fliesenspiegel wurde das alte Mauerwerk erhalten. Die mattschwarz gestrichenen Decken und das neue Lichtkonzept setzen die Fleisch- und Wurstwaren perfekt in Szene.

Es ist nicht schlimm, wenn man Fleisch isst, aber man muss Achtung haben

Was ins Auge fällt, ist der in die Wand eingebaute „Dry Ager“ - ein spezieller Kühlschrank für die Trockenreifung hochwertiger Fleischstücke. Schon nach wenigen Tagen hat Markus Kleesattel festgestellt, dass diese Reifungsmethode auch bestens für Dauerwurst und Nusschinken geeignet ist. Insgesamt 40 Artikel stellt er in seiner Wurstküche handwerk-

lich her. „Wir machen alles frisch, mit bestem Wissen,“ sagt er. Und bei den Kunden habe inzwischen auch ein Umdenken stattgefunden. Die hätten durchaus Verständnis wenn der Kochschinken mal ausverkauft und erst am nächsten Tag wieder frisch im Angebot sei.

In vielen Supermärkten werde „Ware zu schnell bedenkenlos weggeworfen. Aber wir alle müssen uns doch vor Augen halten, dass dafür ein Lebewesen gestorben ist.“ Deshalb fordert Kleesattel vernünftige und nachhaltige Fleischproduktion ein und fasst das so zusammen: „Es ist ja nicht schlimm, wenn man Fleisch isst. Aber man muss Achtung haben!“

Sein Fleisch kommt von einem Züchter aus Bad Honnef, von zwei Jägern wird er regelmäßig mit Wild „beliefert“. Und mit einem Züch-

ter aus der Eifel verhandelt Markus Kleesattel derzeit über das Fleisch von Wagyu-Rindern.

Schwarz-Weiß-Fotografien hinter Glas erzählen die Jahrhunderte alte Geschichte der Traditionsmetzgerei, deren Protagonisten in der Ahnengalerie verewigt sind. Hier fehlt Paul Kleesattel, weil: „Ich habe meinem Vater gesagt, Du lebst doch noch!“

Und Markus Kleesattel? Er hat sich das Familienwappen als Tattoo auf den kräftigen linken Unterarm stechen lassen; auch das verdeutlicht Verbundenheit und die Nähe zur Familientradition. Er strahlt große Ruhe und Zuversicht aus, wenn er sagt: „Ja, der Schritt, den Laden wieder zu eröffnen war bestimmt mutig. Aber ich habe es aus tiefster Überzeugung getan und stehe voll dahinter!“



Auch nicht so ein kleines Stückchen werde er von seinem eigenen Qualitätsanspruch zurückweichen, verspricht Markus Kleesattel.

RheinLand
VERSICHERUNGEN

**Handwerker
versichern
sich bei
J. Manfeld.**

**Ihr Spezialist
für kleine bis mittlere
Handwerksbetriebe**

Geschäftsstelle Jürgen Manfeld

Büsdorfer Str. 5b, 50129 Bergheim
Telefon: 02271 4898300
manfeld.rheinland-versicherungen.de

Unsere Auswahl ist riesig!

und unsere Beratung ist genial!

FARBEN:
Lasuren, Fassadenfarbe, Wandfarbe & Lackfarbe

BODENBELÄGE:
Korkböden, Teppichböden, PVC, Parkett & Laminat

RAUM AUSSTATTUNG:
Gardinen, Markisen, Sonnen- & Insektenschutz, Gardinenwaschservice

Hamacher & Wexel GmbH
Fachhandel für Teppichböden, Tapeten, Farben, Dekorationen und Gardinen
Engeldorfer Straße 32 · 50321 Brühl
Tel. (0 22 32) 94 99 351 · Fax (0 22 32) 94 99 375
Öffnungszeiten: Mo. - Do. 7.00 - 16.30 Uhr
Fr. 7.00 - 14.00 Uhr



Die Geschichte, die dieser Buggy erzählt, hat eine ganze Reihe von tragischen Elementen. Vor allen Dingen ist es eine Geschichte, der auch nach mehr als sieben Jahren immer noch das „Happy End“ fehlt! Denn angefangen hat es mit einem bösen Unfall und obwohl der kleine Buggy längst fertig ist, darf er (immer noch) nicht auf die Straße.

Seite 18



Die Geschichte beginnt vor ziemlich genau sieben Jahren mit einem schrecklichen Unfall! Alexander Bratsky's größter Traum war es damals, einen Toyota MR 2 fahren zu können. Nach einem nicht selbst verschuldeten Unfall, bei dem zum Glück niemand verletzt wurde, war der kleine Japaner nicht mehr fahrtüchtig. Rahmen verzogen - Totalschaden. Erst eine Woche vorher war ein neuer Motor eingebaut worden. Ein Garantiefall nach Nockenwellenschaden. „In dem Zustand war das Wrack nicht mehr zu verkaufen. Also standen wir vor der Frage: Was tun?“, erinnert sich Vater Willi Bratsky.

1996 war der heute 50-jährige Russlanddeutsche als Spätaussiedler nach Deutschland gekommen und zunächst im Hochsauerlandkreis „hängen geblieben“. In seinem erlernten Beruf als Funk- und Fernmeldetechniker fand er keine Anstellung und heuerte deshalb bei einer Stahlbaufirma an. Am 18. Januar 1999 wechselte er dann zur Firma König nach Brühl, konnte dort eine Ausbildung als Industriemeister Fachrichtung Metall machen und schließlich im September 2017 den Fachbetrieb für Gleitlagertechnik gemeinsam mit seinem Sohn Alexander übernehmen.



So sieht das aus, wenn Willi Bratsky einen MR 2-Motor in einem Buggy verbaut.



Falsche Lampen, falsches Verdeck, zu kleine Tür - viel Arbeit!

Neues vom Schrauber

„Schon im Alter von 13 Jahren habe ich mit dem Schrauben angefangen“, erzählt Willi Bratsky. Er hatte ein Mofa bekommen. „Das habe ich so lange verbessert, bis es kaputt war. Und dann musste ich es neu machen, weil es kaputt war.“ Mit 16 wurde Bratsky Mitglied in einem Motocross-Verein und aus dem Mofa wurden Motocross-Motorräder. „Ich kann beim Basteln und Schrauben wunderbar entspannen. Und seit dem unser Hund zu alt und träge ist, bin ich jede freie Minute in der Werkstatt“, sagt der 50-Jährige. Und so wurde dann vor sieben Jahren die Idee geboren, den nagelneuen MR 2-Motor aus dem Wrack in einen komplett selbst konstruierten Buggy einzubauen. Inzwischen ist dieser Buggy fertig; nur wirklich fahren darf Willi Bratsky damit nicht. „Ich bekomme dafür keine Zulassung als Auto. Das ist mal so richtig in die Hose gegangen“, sagt er und klingt nach sieben Jahren Arbeit frustriert. Das Problem ist der EURO 5-Motor, für den es keine Neuzulassung mehr gibt. Zur Not würde er seine Eigenkonstruktion ja auch als Traktor zulassen - wenn das die Lösung wäre: „Hauptsache, ich kann ein bisschen damit rumfahren.“

Zur Zeit liegt dieses Projekt „auf Eis“ und Willi Bratsky hat sich ein neues Bastelobjekt besorgt: Einen GAZ 69 - in Bielefeld hatte er dieses ehemalige russische Armeeauto gefunden. „Diesmal mache ich es anders. Ich habe den GAZ als Oldtimer mit Zulassung gekauft“, sagt er und zeigt stolz die neuen Kennzeichen. Das Auto ist für acht Mitfahrer zugelassen, die technischen Kenndaten sind bemerkenswert: Der 4 Zylinder-Motor entwickelt aus 2,4 Litern Hubraum gerade einmal 60 PS. „Und richtig viel Drehmoment. Der fährt überall durch“, ergänzt Willi Bratsky. Der Wagen stand seit 2015 draußen - die Räder sind inzwischen viereckig, die Karosserie hat überall Flugrost angesetzt und der Vorbesitzer hatte ziemlich „rumgebastelt“. Inzwischen hat Bratsky seinen GAZ 69 komplett auseinandergelassen, die Fahrertür vergrößert und sich die ersten Ersatzteile besorgt. Die sind zwar recht teuer, aber immerhin: „Man bekommt noch ganz gut Teile für das Auto.“ Und zum Glück kann der 50-Jährige alle Arbeiten selbst machen, ein Freund kommt abends oft dazu und hilft. Nur die finale Lackierung will Bratsky dann einem Fachmann überlassen: „Den Buggy habe ich ja noch selbst lackiert. Aber bei so großen Flächen tue ich mich schwer. Die kriege ich einfach nicht glatt genug“, gesteht er selbstkritisch. Das Projekt ist ambitioniert und Willi Bratsky hatte sich das alles wohl auch „ein bisschen einfacher vorgestellt“. Und trotzdem: Im Sommer 2020 will er fertig sein. Und wenn es doch länger dauert? Dann dauert es halt länger. Immerhin: Zulassung und Nummerschilder hat Willi Bratsky für seinen Oldtimer ja schon da liegen - da kann also diesmal nichts mehr schief gehen.



Kein Scherz: Die Beleuchtung für den Motorraum ist serienmäßig.



Nicht die einzige „Baustelle“ am GAZ 69: Der 4 Zylinder-Motor.

Meisterbrief: Politik will jetzt endlich den 2004 gemachten Fehler korrigieren

Wegfall der Meisterpflicht in vielen Handwerksberufen hatte einen Imageschaden für alle zur Folge

Bis Mitte dieses Jahres will Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier gemeinsam mit dem Handwerk Ergebnisse zur Ausweitung der Meisterpflicht auf zulassungsfreie Gewerke vorstellen, die zeitnah in einem gesetzlichen Beschluss münden sollen. Das erklärte der Bundeswirtschaftsminister im Rahmen seiner Eröffnungsrede auf der Internationalen Handwerksmesse 2019 in München. Vor wenigen Tagen hat der Deutsche Bundestag darüber diskutiert.

Korrektur bei Meisterpflicht dringend erforderlich

Auch Handwerkspräsident Hans Peter Wollseifer bekräftigte, dass bei der Meisterpflicht „eine Korrektur erforderlich ist“ und bei der Novelle der Handwerksordnung von 2004 Fehler gemacht worden seien. Damals sollte durch die Aufhebung der Meisterpflicht für zahlreiche Berufe und Gewerke eine neue Gründerwelle im Handwerk ausgelöst werden. Aber auch schon vor 15 Jahren hatten die Vertreter des Handwerks vor den negativen Folgen gewarnt. Plötzlich schossen Fliesenlegerbetriebe gleichsam wie Pilze aus dem Boden, mit der Konsequenz, dass das Image einer ganzen

Branche Schaden nahm. Vor allen Dingen aber fehlte nahezu allen damals gegründeten Handwerksbetrieben der Wille und die Fähigkeit, jungen Menschen in Handwerksberufen auszubilden.

Bundeswirtschaftsminister Altmaier betonte jetzt, wie wichtig die Meisterausbildung und das im Handwerk dadurch vorhandene Wissen für die gesamtdeutsche Wirtschaft sei. Bei aller Bedeutung von Digitalisierung und technologischem Fortschritt blieben das Fachwissen des Handwerkers und seine enge Kundenbindung auch in Zukunft erfolgsentscheidend.

Meistertitel steht für Qualität und gibt Kunden Sicherheit

Wer einen Handwerker braucht, muss oft sehr lange warten. Weil die Auftragsbücher vieler Handwerker brechend voll sind. Gerade der Baubranche geht es glänzend, gerade ihr fehlen aber Mitarbeiter. Seit Jahren schon kämpft das Handwerk um mehr Fachkräfte. Gesucht sind nicht nur junge Leute für eine Ausbildung. Qualifizierte Nachfolger für Betriebe gibt es auch zu wenig. Was das Handwerk zusätzlich vermisst, ist Wertschätzung.

Josef Scholl, stellvertretender Kreishand-

werksmeister im Rhein-Erft-Kreis und von Anfang ein scharfer Kritiker der Novelle der Handwerksordnung im Jahre 2004, sieht sich heute in vielen Punkten bestätigt: „Da wundert es nicht, dass viele Jugendliche nicht ins Handwerk wollen. Geschadet hat dem Ruf des Handwerks aber noch etwas anderes: der Wegfall der Meisterpflicht in vielen Gewerken. Er droht das ganze Handwerk abzuwerten und das ohnehin schwer angekratzte Image weiter zu verschlechtern. Denn der Wegfall der Meisterpflicht macht das Handwerk in Teilen zu einem Auffangbecken für Ungelernte. Daher sollte dieser Fehler revidiert und die Meisterpflicht wieder eingeführt werden.“

Es ist der Meistertitel, der für Qualität steht. Das gibt vor allem Kunden Sicherheit. Dass aber auch von Meisterhand Pfusch kommen kann, ist klar. Dennoch sorgen gerade Meisterbetriebe, indem sie ausbilden, für qualifizierten Nachwuchs und für einen wichtigen Wissenstransfer von einer Generation zur nächsten. Das oft traditionsreiche Können muss erhalten werden. Zumal der Austausch zwischen Jung und Alt die Basis bildet, damit Innovationen entstehen – etwa neue Techniken.

Deutscher Metallbaupreis 2019: Der Startschuss ist gefallen, wir suchen Metallbauer, die ihre schönsten Objekte in den Wettbewerb schicken. Wir suchen individuelle Kundenlösungen, besondere Einbau- und Montagesituationen und Projekte, auf die Sie und Ihr Team stolz sind. Die Bewerbung lohnt sich – wir zeichnen die besten Arbeiten auf dem Metallbaukongress 2019 aus. Für die Jury zählen individuelle Lösungen, speziell nach Kundenwünschen oder Gegebenheiten vor Ort angepasst, genauso wie große und spektakuläre Bauten. Wir suchen die besten Objekte im Metallbau – Zeigen Sie uns, was Ihr Handwerk kann und bewerben Sie sich mit einem Ihrer herausragenden Objekte. Wir möchten von Ihnen wissen, wie Sie planen, bauen, montieren und wie Sie die Wünsche Ihrer Kunden erfüllen. Sie nehmen als einer von sechs Gewinnern den renommierten Deutschen Metallbaupreis am Abend des 25. Oktober vor über 300 Metallhandwerkskollegen entgegen.

Diese Auszeichnung dürfen Sie für Ihr Unternehmen nutzen: Wir erstellen über jedes Gewinner-Objekt einen Film, den Sie nach der Preisverleihung für sich nutzen dürfen. Sie bekommen ein Marketing-Paket: Erzeugen Sie Aufmerksamkeit durch Fahrzeug-Aufkleber und nutzen Sie das Sieger-Logo für die Korrespondenz mit Ihren Kunden. Wir berichten über Ihr Objekt in der Zeitschrift und zeigen Ihre Leistungen. Unseren Bericht erhalten Sie als Sonderdruck für Ihre Kundenakquise.

In diesen Kategorien können Sie sich bewerben: Fenster, Fassade, Wintergarten; Metallgestaltung; Türen, Tore, Zäune; Stahlkonstruktionen; Sonderkonstruktionen; Treppen und Geländer.

Die Anmeldeunterlagen finden Sie unter www.metallbaupreis.de.



Entgeltumwandlung spart Sozialabgaben

Arbeitgeber muss seine Mitarbeiter beteiligen

Das Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSG) eröffnet besonders kleinen und mittleren Unternehmen neue Möglichkeiten in der betrieblichen Altersversorgung (bAV). Seit 1. Januar 2019 gilt hier eine Neuregelung. Darauf macht die SIGNAL IDUNA Gruppe aufmerksam.

Auch Arbeitgeber sparen Sozialabgaben, wenn sie ihre Mitarbeiter über die Entgeltumwandlung vorsorgen. Seit Jahresbeginn sind Arbeitgeber verpflichtet, diese eingesparten Sozialabgaben an den Mitarbeiter in Form eines Arbeitgeberzuschusses weiterzugeben. Mindestens 15 Prozent des umgewandelten Entgelts müssen Arbeitgeber zuschießen. Sollte der Arbeitgeber bei der Entgeltumwandlung weniger als 15 Prozent an Sozialbeiträgen einsparen, kann er nur die tatsächliche Ersparnis als Beitragszuschuss weitergeben. Die Regelung gilt für neue Entgeltumwandlungsvereinbarungen in den Durchführungswegen Direktversicherung, Pensionskasse und Pensionsfonds. Für bereits vor 2019 vereinbarte Entgeltumwandlungen gibt es eine Übergangsfrist bis 2022. Tarifvertragliche Regelungen können allerdings von diesen gesetzlichen Vorgaben abweichen.

Doch lediglich 17 Prozent der Arbeitgeber wissen hier Bescheid. Das geht aus einer repräsentativen Online-Umfrage unter Unternehmensentscheidern im Auftrag der SIGNAL IDUNA hervor. Jeder vierte Firmenchef meinte, dass die Zuzahlungen weiterhin auf freiwilliger Basis erfolgen können. Nur gut jeder zweite Befragte hatte die Frage überhaupt beantwortet. 43 Prozent machten keine Angaben oder konnten die Frage nach der Neuregelung des Arbeitgeberzuschusses nicht beantworten.

Die SIGNAL IDUNA bietet Arbeitgebern weiterhin ganz konkrete Hilfe bei der Umsetzung des Arbeitgeberzuschusses in ihren Unternehmen an. Wichtig ist dem Versicherer, dass die Arbeitgeber über ihre Pflichten informiert sind. Nur gut informierte Firmenchefs können ihre Gesetzespflicht erfüllen und darüber hinaus die Chancen der betrieblichen Altersversorgung als wirkungsvolles Personalbindungsinstrument nutzen.

Das BRSG gilt nunmehr seit rund einem Jahr und hat der bAV einigen Schub verliehen, resümiert die SIGNAL IDUNA. So kann deutlich mehr als vorher steuerfrei beispielsweise in eine Direktversicherung oder Pensionskassenversorgung eingezahlt werden. Der Höchstbeitrag liegt bei acht Prozent der Beitragsbemessungsgrenze zur gesetzlichen Rentenversicherung West. 2019 können so bis zu 536 Euro monatlich steuerfrei eingezahlt werden.

Positiv hervorzuheben ist der neu eingeführte „Förderbetrag für Geringverdiener“: Arbeitgeber, die für Mitarbeiter, die unter 2.200 Euro brutto monatlich verdienen, eine rein arbeitgeberfinanzierte bAV einrichten, erhalten einen staatlichen Zuschuss. Dieser Zuschuss liegt je nach Höhe des Arbeitgeberbeitrags – maximal 480 Euro – zwischen 72 und 144 Euro.

Unter www.die-neue-bav.de hält die SIGNAL IDUNA umfangreiche Informationen zum BRSG vor.

Beratung für Ihren Betrieb unter:
SIGNAL IDUNA Gruppe
Gebietsdirektion Köln
frank.bergemann@signal-iduna.de

Unternehmen ist einfach...



www.ksk-koeln.de

... wenn Sie einen Finanzpartner haben, der das passende Angebot für Ihren geschäftlichen Zahlungsverkehr hat.

☞ Geschäftskonto.

Wenn's um Ihr Geld geht

 Kreissparkasse
Köln



*Politik war über Jahre hinweg
„im Tiefschlaf“ versunken*

Erstmal schön cool bleiben, wir werden das nicht zulassen und gehen durch alle Instanzen.“ Mit recht markigen Sprüchen hatte NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst (CDU) während einer Veranstaltung der HWK seinerzeit auf die Urteile der Verwaltungsgerichte zu möglichen Dieselfahrverboten in Köln reagiert. Und Hans Peter Wollseifer, Präsident der Handwerkskammer zu Köln, hatte nachgelegt: „Die Gerichte legen die Wirtschaft lahm und die Politik schaut hilflos zu.“ Doch auch wenn die Bezirksregierung inzwischen wegen „fehlender Verhältnismäßigkeit“ zumindest vorerst auf die Vollstreckung der Fahrverbote in Köln verzichten möchte, ist die Kuh natürlich längst noch nicht vom Eis.

Das Handwerk fordert nach wie vor verlässliche Lösungen ein. So sagt der stellvertretende Kreis-Handwerksmeister im Rhein-Erft-Kreis, Josef Scholl, es müsse umsetzbare Ausnahmeregelungen geben. Er selbst habe noch im Mai 2015 Teile des Fuhrparks seines Betriebes mit damals nagelneuen Euro 5-Fahrzeugen ausgestattet. Bei einer Abschreibung der LKW auf mindestens sieben Jahre, könne es nicht sein, dass diese Fahrzeuge schon nach nur fünf Jahren praktisch nicht mehr einsetzbar seien. Für den Bereich der Stadt Köln hätten die nach dem Urteil des Verwaltungsgerichtes möglichen Fahrverbote weitreichende, geradezu katastrophale Folgen. Denn anders als etwa in Stuttgart oder Düsseldorf wären nicht nur einzelne Straßenzüge sondern direkt die komplette „Umweltzone“ - also eigentlich die komplette Innenstadt bis weit in die westlichen Stadtteile hinein - betroffen (siehe auch Kartenausschnitt).

Insofern kommt dem Anfang Februar verabschiedeten Luftreinhalteplan Köln eine besondere Bedeutung zu. Die Handwerksorganisationen begrüßen diese zweite Fortschreibung des Luftreinhalteplans Köln. Dieser Luftreinhalteplan sei eine tragfähige Grundlage für eine nachhaltige Luftreinhaltung mit Augenmaß. „Die Bezirksregierung Köln macht mit dem Entwurf des Luft-

reinhalteplans deutlich, dass sie dem Gesundheitsschutz der Bevölkerung einen hohen Stellenwert einräumt. Die umfangrei-

jetzt endlich der Landstromanschlusszwang für die Rheinschiffe kommen. Auch muss die Nachrüstung der KVB-Busse und



Entscheidend ist nicht nur, was hinten raus kommt. Bei der Frage von drohenden Fahrverboten ist auch wichtig, wo gemessen wird, was hinten raus kommt.

che und sorgfältige Verhältnismäßigkeitsprüfung von zonalen und streckenbezogenen Fahrverboten und der damit verbundene Verzicht auf solche Verkehrsbeschränkungen tragen zugleich den Belangen der Wirtschaft, insbesondere den Belangen des Handwerks Rechnung. Die im Plan zur Minderung der NO²-Immissionen vorgesehenen Maßnahmen hält das Handwerk für zielführend. „Man kann von einem sehr ausgewogenen Luftreinhalteplan sprechen“, betont Josef Scholl.

Die Handwerkskammer saß mit am „Runden Tisch Luftreinhaltung“ der Stadt Köln als eine Vielzahl der im Luftreinhalteplan enthaltenen Maßnahmen erarbeitet wurden. „Wir sehen jetzt, dass sich der Aufwand, den die Arbeitsgruppen seinerzeit in die Erarbeitung des Maßnahmenbündels gesteckt haben, auszahlt. Jetzt geht es aber darum, dass die Stadt Handlungsstärke zeigt und die im Luftreinhalteplan vorgesehen Maßnahmen umsetzt. Vor allem muss

die der städtischen Fahrzeuge zügig erfolgen. Die Erneuerung der Lichtsignalanlage auf der Luxemburger Straße werten wir als eine Reaktion auf unsere Forderung, den Verkehrsfluss in Köln durch „Grüne Wellen“ zu verbessern. Wir sind davon überzeugt, dass wir damit eine spürbare NO²-Reduzierung erreichen“, sagt Dr. Ortwin Weltrich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Köln.

Seit knapp einem halben Jahr misst auch die Handwerkskammer die Stickstoffdioxidkonzentrationen an fünf Hotspots in Köln, unter anderem am Clevischen Ring. Die von ihr ermittelten Werte liegen deutlich unter denen des Landesamtes für Umwelt, Natur und Verbraucherschutz NRW (LANUV NRW) und unterstreichen, dass mit der Entfernung der Probenahmestelle von dem Emittenten Verkehr die NO²-Konzentration deutlich abnimmt. Gerade am Clevischen Ring, dort wo die Messstelle des

Fortsetzung Seite 25



RENAULT
Passion for life

Einfach alles drin:

Renault Leasing für Gewerbekunden

Inklusive Full-Service-Paket¹



**5 Jahre
Garantie²**

z. B. Renault Kadjar BUSINESS Edition TCe 140 GPF

ab **129,- €³** netto mtl.
153,51 € brutto mtl.

³ Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt 129,- €/brutto inkl. gesetzl. USt 153,51 €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt 0,- €/brutto inkl. gesetzl. USt 0,- €, Laufzeit 36 Monate, Gesamtleistung 30.000 km. Ein Angebot für Gewerbekunden der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A., Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Gültig bis 30.04.2019.

Renault Kadjar BUSINESS Edition TCe 140 GPF: Gesamtverbrauch (l/100 km) innerorts: 7,4; außerorts: 5,1; kombiniert: 5,9; CO₂-Emissionen kombiniert: 135 g/km; Energieeffizienzklasse C. Renault Mégane Grandtour BUSINESS Edition TCe 140 GPF: Gesamtverbrauch (l/100 km) innerorts: 7,1; außerorts: 4,6; kombiniert: 5,5; CO₂-Emissionen kombiniert: 125 g/km; Energieeffizienzklasse B. Renault Kadjar und Renault Mégane Grandtour: Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 5,9 – 3,9; CO₂-Emissionen kombiniert: 135 – 102 g/km (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007).

Abb. zeigt Renault Kadjar BUSINESS Edition und Renault Mégane Grandtour BUSINESS Edition, jeweils mit Sonderausstattung.

z. B. Renault Mégane Grandtour BUSINESS Edition TCe 140 GPF

ab **119,- €⁴** netto mtl.
141,61 € brutto mtl.

⁴ Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt 119,- €/brutto inkl. gesetzl. USt 141,61 €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt 0,- €/brutto inkl. gesetzl. USt 0,- €, Laufzeit 36 Monate, Gesamtleistung 30.000 km. Ein Angebot für Gewerbekunden der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A., Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Gültig bis 30.04.2019.



**RENAULT RETAIL GROUP Deutschland GmbH, Niederlassung Köln | Rhein-Sieg
Köln | Weißhausstraße 1–5 | 50939 Köln | Tel.: 0221 47609-900
Rhein-Sieg | Einsteinstraße 33 | 53757 Sankt Augustin | Tel.: 02241 92913-31
www.renault-retail.de/koeln**

¹ Angebot enthält einen Renault Full-Service-Vertrag, bestehend aus der Abdeckung aller Kosten der vorgeschriebenen Wartungs- und Verschleißarbeiten sowie Hauptuntersuchung (HU) inkl. Mobilitätsgarantie für die Vertragsdauer von 36 Monaten bzw. 30.000 km ab Erstzulassung gemäß Vertragsbedingungen. ² 2 Jahre Renault Neuwagen-garantie und 3 Jahre Renault Plus Garantie (Anschlussgarantie nach der Neuwagen-garantie) für 60 Monate bzw. 100.000 km ab Erstzulassung gem. Vertragsbedingungen.

Diesefahrverbote

Eine Besonderheit von großer Tragweite liegt darin, dass die vom Verwaltungsgericht möglich gemachten Fahrverbote nicht nur für einzelne Straßen oder Straßenzüge gelten könnten, sondern gleich für die komplette Umweltzone (grün eingefärbt).



LANUV auf der Straße unter Bäumen platziert ist, misst die Handwerkskammer auf dem Gehweg bis zu 10 Mikrogramm weniger. „Wir haben unsere Messstellen im Rahmen der Toleranz, die die 39. BImSchV einräumt, aufgestellt. Am Clevischen Ring liefert auch das von der Stadt Köln beauftragte AVISO-Gutachten den Nachweis, dass auf dem Gehweg, die NO₂-Belastungen niedriger sind als in dem Bereich, indem das LANUV den Messcontainer aufgestellt hat. Es ist begrüßenswert, dass auch die Bezirksregierung bei der Beurteilung der Verhältnismäßigkeit von Fahrverboten auf diesen Umstand eingeht. Schließlich geht es um den Schutz der Personen auf dem Gehweg und in den Wohnungen und nicht um die Werte auf der Straße“, unterstreicht Weltrich.

Der Verzicht auf Fahrverbote aufgrund fehlender Verhältnismäßigkeit – im Handwerkskammerbezirk wären knapp 60.000 leichte Dieselnutzfahrzeuge des Handwerks von einem Dieselfahrverbot Euro 5 und schlechter betroffen – verpflichtet aber nicht nur zugleich zu einer zügigen Umsetzung des im Luftreinhalteplan enthaltenen Maßnahmenbündels, sondern setzt auch voraus, dass schnell weitere Software-Updates kämen und es vor allem ein praktikables Nachrüstprogramm für die Nutzfahrzeuge des Handwerks gebe.

Josef Scholl: „Wir brauchen jetzt dringend ein für unsere Mitgliedsbetriebe handhabbares Nachrüstprogramm. Hier ist sowohl der Bund gefordert, beim aktuell aufgelegten Förderprogramm nachzubessern, aber auch die Nachrüster, das KraftfahrBundesamt und die Automobilhersteller stehen in der Pflicht, dazu beizutragen, dass schnell leistungsfähige Nachrüstsysteme am Markt verfügbar sind.“

Die Handwerkskammer erwartet von der Bundesregierung vor dem Hintergrund mehrerer anstehender Oberverwaltungsgerichtsurteile (Aachen, Köln, Bonn) dringend die Überarbeitung des Förderprogramms für die Nachrüstung von mit Dieselmotor angetriebenen gewerblichen leichten und schweren Handwerker- und Lieferfahrzeugen.

„Das Antragsverfahren muss vereinfacht, das Nachweisverfahren entfrachtet und die Förderquote angehoben werden, damit unsere Betriebe die Anträge stellen können. Es fehlt allerdings auch noch eine Lösung für die Kleintransporter, die von der Förderrichtlinie zur Nachrüstung von Handwerkerfahrzeugen bisher noch gar nicht erfasst werden“, moniert Weltrich. Bisher, so hatte es Hendrik Wüst formuliert, waren die staatlichen Stellen über viele Jahre „im Tiefschlaf“ versunken.

Buderus

Mehr als eine Heizung.
Ein Heizsystem mit Zukunft.

Solide. Modular. Vernetzt.

Die Heizsysteme der Titanium Linie sind immer eine wegweisende Systemlösung. Mit besonderer Langlebigkeit, Energieeffizienz und komfortabler Bedienung von unterwegs durch ihre Vernetzung über das Internet. Wir beraten Sie gerne. Weitere Infos auf www.buderus.de/zukunft

Die Klassifizierung zeigt die Energieeffizienz des Buderus Systems bestehend aus Logamax plus GBH192/T150S PNR400, Systembedieneinheit Logomatic RC310 plus 4 Stück Flachkollektoren Logasol SKT 1.0. Die Klassifizierung kann je nach Komponenten oder Leistungsgrößen eventuell abweichen.

Bosch Thermotechnik GmbH

Niederlassung Köln • Toyota-Allee 97 • 50858 Köln
Tel. 022 34/92 01-0 • Fax 022 34/92 01-237 • www.buderus.de

Mit dem Gesellenbrief steht die Zukunft offen

Innungsbester ist ein gebürtiger Iraner, der „nebenbei“ auch noch Deutsch lernen musste

Kennen Sie Max? Sollten Sie aber! Max präsentiert auf der Seite www.e-zubis.de alle vier Wochen neue elektronische DIY-Ideen für Jugendliche – und weckt auf diese Weise mit Hipster-Bart und Basecap bei gleichaltrigen Interesse für eine Ausbildung in einem elektrotechnischen Handwerk. Motto: „Jobs im e-Handwerk – für jeden Typ die richtige Ausbildung!“

Ob Max auch schon die Azubis des aktuellen Lehrlings-Jahrgangs begeistert hat, wissen wir nicht. Aber dass die 14 jungen Männer und eine Frau, die im Winter 2018/19 ihre Gesellenprüfung bestanden und Anfang Februar im Horremer EkoZet ihre Gesellenbriefe überreicht bekommen haben, alles richtig gemacht haben, davon war auch die stellvertretende Obermeisterin Martina Engels-Bremer überzeugt. „Sie haben einen wichtigen Abschnitt geschafft. Und damit steht Ihnen die Zukunft nun weit offen“, ermunterte sie die Gesellen, ihre Chance zu ergreifen.

Über ihre berufliche Zukunft jedenfalls brauchen sich die jungen Handwerker offenbar keine Gedanken machen. Die allermeisten von ihnen berichteten, sie würden entweder vom jeweiligen Ausbildungsbetrieb übernommen, oder hätten bereits neue Arbeitgeber gefunden. Und so manch einer denkt auch darüber nach, den Weg weiter zu gehen und mit dem Meistertitel noch einen drauf zu setzen.

Glücklich und zufrieden zeigte sich auch Gholamreza Khorshidi, der seine Ausbildung bei der GfG GmbH in Hürth absolviert und in diesem Jahr als Innungsbester mit der Note „befriedigend“ abgeschlossen hat. Am Anfang sei es für ihn schon sehr schwer gewesen, berichtet der gebürtige Iraner. „Ich musste mich vor allem in der Berufsschule sehr konzentrieren und nebenbei ja auch noch Deutsch lernen!“ Aber jetzt mit dem Gesellenbrief in der Tasche sieht er für sich und seine kleine Familie positiv in die Zukunft und freut sich auf spannende neue Herausforderungen.



Geschafft! Anfang Februar wurden im Horremer EkoZet 15 Auszubildende der elektrotechnischen Handwerke, die ihre Gesellenprüfung im Winter erfolgreich absolviert hatten, die Gesellenbriefe überreicht. Als Innungsbester freute sich Gholamreza Khorshidi (vorne, r.) über eine besondere Auszeichnung.



Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Zehn Prüflinge waren zur Gesellenprüfung der Fachinnung Metall Rhein-Erft angemeldet. Und alle zehn haben diese Prüfung auch bestanden! Sehr zur Freude nicht nur der jungen Gesellen, sondern auch zur Freude des stellvertretenden Obermeisters Lothar Odenthal (3.v.rechts) und Studiendirektor Willibert Lambertz (links), Vorsitzender des

Prüfungsausschusses und nicht zuletzt auch verantwortlicher Berufsschullehrer. Die beiden übernahmen dann auch die offizielle Lossprechung der jungen Gesellen im Heinrich Nagel-Saal. Nicht zum ersten Mal in der jüngeren Geschichte wurde der Innungsbester in der Brühler Firma Fröbel ausgebildet: Akira Christian Hirano (4.v.links) schloss die Gesellenprüfung mit zweimal „Gut“ ab.



Der strahlende Prüfungsbeste Sascha Maaß (Ausbildungsbetrieb Vetten, Eldorf) umrahmt von Prüfern und Ausbildern (v. links): Studiendirektor Stefan Braun, ?????, Schulleiter Michael Helleberg, Obermeister Josef Glasmacher und der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Josef Weber.

Prüfer sind am Ende ganz zufrieden

Als „offizielles Ende eines Ausbildungsschrittes und wichtigen Schritt in ein selbstverantwortliches Leben“ beschrieb Josef Glasmacher, Obermeister der Kfz-Innung Rhein-Erft, die feierliche Lossprechung der insgesamt 51 Gesellen und zwei Gesellinnen. 68 Auszubildende hatten sich zur Prüfung

angemeldet. Schulleiter Michael

Helleberg skizzierte die Entwicklung des Kfz-Handwerks in den vergangenen Jahrzehnten.

„Insgesamt ein guter Jahrgang“, zog der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Josef Weber, sein Fazit. Im Vergleich zu den Vorjahren sei eine deutliche Verbesserung zu verzeichnen, der Notendurchschnitt konnte von ‚ausreichend‘ auf ‚befriedigend‘ angehoben werden. Der Aufwärtstrend sei erfreulich, aber auch sehr mühsam. Weber: „Der Prüfungsausschuss muss sich über die komplette Ausbildungszeit mit den Lehrlingen beschäftigen. Vielen sei einfach die enorme Bedeutung der „Gesellenprüfung Teil 1“

nicht bewusst. Das habe so manchem Prüfling auch diesmal die Endnote gewaltig verhaselt. Aber auch die Ausbildungsbetriebe müssen künftig noch intensiver mitarbeiten, ergänzt Weber: „Ich weiß, wie schwierig das ist.“ Man könne den Berufsschullehrern nicht zumuten, den Auszubildenden die Grundrechenarten zu vermitteln. Schon bei Abschluss des Lehrvertrages müsse die Qualifikation besser überprüft werden. „Sonst“, so Weber, „schleppen wir die Probleme drei bis vier Jahre lang durch die komplette Lehrzeit.“ Am Ende brauche das Kfz-Handwerk gute Fachkräfte und nicht Gesellen, die mit Glück die Punkte zusammensammeln.

Seit 60 Jahren konzentrieren wir uns voll und ganz auf die Bedürfnisse unserer Kunden aus Handwerk, Industrie und Handel. Ein überragendes Sortiment verschiedener Hersteller- und Eigenmarken, sowie eine pünktliche und ordnungsgemäße Warenlieferung zu wettbewerbsfähigen Preisen sind entscheidende Wettbewerbsvorteile, die für Holz-Richter sprechen!

Unsere große Stärke liegt darin, unseren Handwerkspartnern intelligente Vermarktungssysteme wie MASTER und DoorConcept an die Hand zu geben, um im immer stärker werdenden stationären und Online-Wettbewerb auch in Zukunft bestehen zu können.



Wir fühlen uns dem Handwerk verpflichtet

Wir bieten ein Gesamtpaket, bei dem Sie sicher sein können, fair, ehrlich und zuvorkommend behandelt zu werden. Unser Außendienst ist Ihre kompetente Beratung vor Ort!

Gebietsverkaufsleiter Dieter Waldek
Mobil: 0162/1310817
d.waldek@holz-richter.de

Gebietsverkaufsleiter Jörg Palitzsch
Mobil: 0172/2481107
j.palitzsch@holz-richter.de



Dieter Waldek

Jörg Palitzsch

MASTER

- die Marke für den Profi-Handwerker im Bereich Böden und Holz im Garten
- außergewöhnliches Preis-Leistungs-Verhältnis
- hohe Verfügbarkeit bei über 300 Artikeln
- schnelle Lieferzeit

DOOR CONCEPT

- Oberbegriff für den Vertrieb von Innentüren/-zargen
- Konzept zum „Schutz vor Beratungsdiebstahl“
- Ziel: Raus aus der Vergleichbarkeit der Artikel
- eine echte Win-Win-Situation für beide Geschäftspartner

Fliesen Scholl

Meisterbetrieb für Fliesen- und Maurerarbeiten

Angst, dass Ihnen die Decke auf den Kopf fällt?
Ärger mit Handwerkern?
Nicht mit uns!

Antoniusstraße 16
50226 Frechen-Habbelrath
Telefon 0 22 34 / 3 10 10
Telefax 0 22 34 / 33 33
Internet: www.FliesenScholl.de
E-Mail: info@FliesenScholl.de

Ihr Spezialist für:

- Barrierefreies Wohnen
- Großformate
- Reparatur-Schnelldienst
- Schimmelbeseitigung
- Mauern und Verputzen



Wer als selbstständiger Handwerksmeister Tag für Tag im eigenen Betrieb in der Verantwortung für sich, seine Familie und nicht zuletzt auch seine Mitarbeiter steht, der braucht ab und an auch einmal Zeit und Raum, um Luft zu holen; der Akku muss wieder aufgeladen werden. Aber Zeit ist knapp und kostbar.

Deshalb stellen wir im Meister-Brief interessante Ziele für eine entspannende Auszeit vor.

Freizeit-Tipp

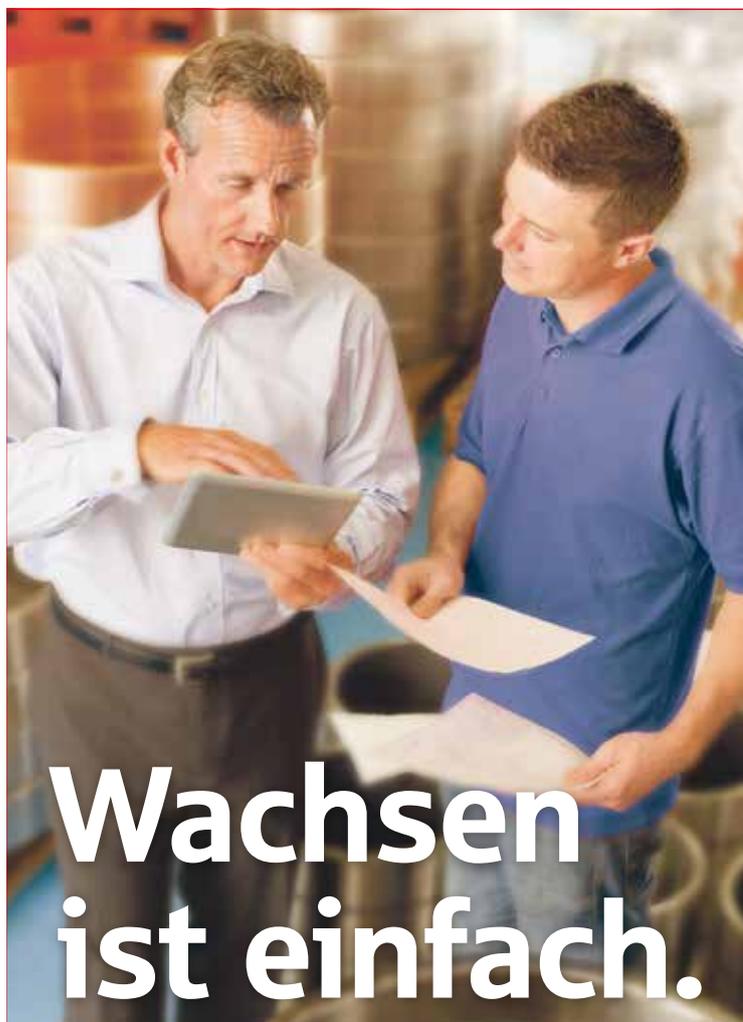
Kurzurlaube in der Region, so zeigen zahlreiche Studien und Untersuchungen, liegen „voll im Trend“. Heute möchten wir unseren Leserinnen und Lesern ein ganz besonderes „Reiseziel“ ans Herz legen. „Die Angebote des Staatsbads Salzuflen leisten eine wertvolle Hilfe zur Prävention, gesunden Ernährung und Bewegung. Sie bieten das komplette Rüstzeug für das persönliche Wohlergehen, das im Grunde jeder für sich in der Hand hat,“ sagt Fußballeuropameister Thomas Helmer. Er ist in diesem Jahr Markenbotschafter für das Gesundheitsjahr 2019 im Staatsbad.

Werbung im MEISTER-BRIEF

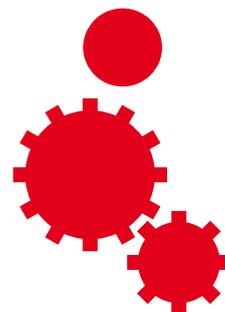
Ihr Ansprechpartner für Anzeigen: Peter Szemenyei
Tel: 02234-52222



Wir verschaffen Ihnen die Kundenkontakte



Wachsen
ist einfach.



sparkasse-koelnbonn.de

Unser Engagement für den Mittelstand.

Der Mittelstand ist das Rückgrat unserer Wirtschaft, Motor für Wachstum und Innovation. Er schafft Ausbildungs- und Arbeitsplätze und investiert in Forschung und Entwicklung. Bereits jedes zweite Unternehmen in Köln und Bonn vertraut auf die Leistungen unseres Hauses. Damit sind wir der wichtigste Finanzpartner des Mittelstandes in der Region.

Wenn's um Geld geht

 Sparkasse
KölnBonn

Gesundheitsjahr im Staatsbad

Bad Salzuflen setzt auf Kombination von Fitness und Genuss

Mit dem Doppelprädikat Sole und Kneipp und drei prominenten Botschaftern geht die Staatsbad Salzuflen GmbH in ihr erstes großes „Gesundheitsjahr“. Veranstaltungen aus dem sportlichen und therapeutischen Angebot sollen Einheimische und Gäste 2019 zu mehr Aktivität und einer bewussteren Lebensweise anspornen. Schirmherr und Markenbotschafter „Gesundheit“ ist Thomas Helmer. Dem Fußball-Europameister und Fernsehmoderator zur Seite stehen die Hamburger Torwart-Legende Uli Stein sowie der bekannte Sylter Sternekoch Alexandro Pape. Die drei Themenschwerpunkte „Gesunde Ernährung“, „Leben im Gleichgewicht“ sowie „Bewegung und Prävention“ geben die Richtung für die prominenten Botschafter des Staatsbad Salzuflen Gesundheitsjahres vor. Dem ganzheitlichen Ansatz des Kneipp'schen Anwendungsspektrums bleibt Bad Salzuflen dennoch treu. „Mit unserem ersten offiziellen Staatsbad Salzuflen Gesundheitsjahr setzen wir konsequent unseren Weg fort, eines der führenden Heilbäder in Deutschland zu sein“, sagt Ideengeber Stefan Krieger, Geschäftsführer der Staatsbad Salzuflen GmbH. Dafür hat er mit seinem Team Kooperationen mit Vereinen und Dienstleistern geschmiedet: So legte zum Beispiel das Staatsbad Vitalzentrum in Zusammenarbeit mit dem Golf- und Landclub Bad Salzuflen ein umfassendes Golf-Vital-Programm auf, das sich an Golfer aus der Region und auch an Urlaubsgäste richtet, die Golf spielen. Der Golfclub stellt hierfür sein innovatives „Scope-System“ zur Verfü-

gung, das eines der weltweit führenden Computer-Videosysteme ist und mit dem sich die Schwungtechnik und somit der Abschlag nachhaltig verbessern und optimieren lässt. Und so funktioniert's: Der Golfer führt seine Abschläge aus, diese werden digital aufgezeichnet und anschließend per Computer ausgewertet. Kraft tanken und tief durchatmen kann man in Bad Salzuflen traditionell auch im Freien: „Im gesamten Stadtgebiet kann man die Wirkung der ortsgebundenen Heilmittel in Verbindung mit den Kneipp'schen Elementen erleben. Man sieht und riecht die Sole an den Gradierwerken, schmeckt sie beim Trinkbrunnenausschank oder fühlt Kneipps Lehre beim Gang über den Barfußpfad“, sagt Tourismusdirektor Stefan Krieger. „Markenbotschafter Gesundheit“ wird Thomas Helmer, dessen fußballerische Heimat Bad Salzuflen ist.



Mit dem Doppelprädikat Sole und Kneipp und prominenten Botschaftern geht die Staatsbad Salzuflen GmbH in ihr erstes großes „Gesundheitsjahr“. Unser Foto zeigt (von links): Sternekoch Alexandro Pape, Stefan Krieger, Geschäftsführer der Staatsbad Salzuflen GmbH, sowie Markenbotschafter Thomas Helmer. Foto: Staatsbad Salzuflen GmbH

Alle weiteren Informationen rund um das komplette Angebot im Gesundheitsjahr gibt es hier: www.staatsbad-salzuflen.de

KEMMERLING GEBÄUDETECHNIK



IMMER FÜR SIE DA - IMMER IN IHRER NÄHE!

elements

BAD / HEIZUNG / ENERGIE

Widdersdorfer Straße 184
50825 Köln
www.elementsshow.de/koeln

ABEX

AN UNSEREN BEWÄHRTEN STANDORTEN SIND WIR FÜR SIE DA!

10 x in Köln

1 x in Bergheim

1 x in Brühl

1 x in Erftstadt

1 x in Frechen

1 x in Jülich

1 x in Kerpen

1 x in Pulheim

TERMINE



Erste Hilfe in Betrieben: 24.05. und 20. 09	Grundausbildung
Erste Hilfe in Betrieben: 5.07. und 22.11	Fortbildung
immer freitags jeweils von 9 bis 17 Uhr	
- 4. April:	
Bauvertragsrecht für Bau- und Ausbaugewerke	(9 - 18 Uhr)
- 5. April:	
1. Hackathon Handwerk Rhein-Erft	(9 - 18 Uhr)
- 7. April:	
4. Sicherheitsmesse im Rhein-Erft-Kreis Rheinforum Wesseling	(10.30 - 16 Uhr)
9. April:	
Ausbildungsmesse Kerpen	
- 10. April:	
Azubi-Speed-Dating in den Räumen der Kreishandwerkerschaft Rhein-Erft	
- 12. April:	
Gesundheitstag von IKK und Kreishandwerkerschaft in den Räumen der KH	
- 9. Mai:	
BWA und SuSa	(halber Tag)
- 17. Mai:	
Die neue TRGI - Seminar für SHK-Mitglieder	(8 - 15 Uhr)
- 21. Mai:	
Höhere Angebotspreise erzielen	(9 bis 17 Uhr)
- 6. Juni:	
Stundenverrechnungssatz - Seminar für alle KH-Mitglieder	
- 17. - 19. Juni:	
Sachkundekurs TRGS 519 (Asbestschein) - dreitägiges Seminar	
- 26. Juni:	
Notfallkoffer für Unternehmer - Seminar mit dem Bund der Steuerzahler	
- 12. Juli:	
Hoffest auf dem Gelände der Kreishandwerkerschaft in Frechen	

Alle Informationen zum Seminarangebot: 02234-52222

Die WfG-Spitze ist wieder komplett

Susanne Kayser-Dobey ist neue Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderung Rhein-Erft. Die 42-jährige Rechtsanwältin setzte sich gegen 117 weitere hochqualifizierte Mitbewerber durch und tritt damit in die Fußstapfen von Professor Beate Braun, deren Vertrag im April ausgelaufen war. Kommissarischer Geschäftsführer war seitdem Thomas Kuhls.



Freut sich über ihre Berufung zur neuen Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rhein-Erft: Susanne Kayser-Dobey.

Die Gesellschafterversammlung folgte schließlich einstimmig der Beschlussempfehlung des Aufsichtsrates, nachdem am Ende drei Kandidaten übrig geblieben waren. Kayser-Dobey, die im Frechener Stadtrat den Fraktionsvorsitz der FDP innehat, kommentierte ihre erfolgreiche Wahl: „Es ist eine der spannendsten Aufgaben, die man im Kreis machen kann, am Strukturwandel mit einem tollen Team mitzuwirken.“ Das nicht juristisch, aber zumindest politisch verbriefte Besetzungsrecht für die WfG-Spitze liegt seit einigen Jahren bei den Liberalen.

Der MEISTER-BRIEF gratuliert folgenden Mitgliedern:

50. Geburtstag: Rainer Simon (Kraftfahrzeugmeister); Dirk Rother (Bauunternehmung Dirk Rother); Mario Ax (Ax GmbH); Bernd Dittmann (Metzgerei Paar oHG); Frank Booten (Frank Booten); Thomas Dexheimer (Rudi Dexheimer GmbH); Stephan Cremer (Stephan Kremer); Recep Hagur (HAGUR-Bau GmbH); Silvia Ostwald-Uzunhan (HauptSache Frieseur UG); Georg Rönn (Elektro Rönn); Ralf Wesseling (Elektromeister Wesseling); Demir Kruljac (Imotec GmbH)

60. Geburtstag: Jürgen Keilhau (Keilhau GbR); Robert-Jakob Vetten (Vetten GmbH); Hasim Asbagholmojahedin (KmHm OHG); Turan Erdem (Elektro-Technik-Erdem GmbH); Hans-Dieter Dasbach (Förster GmbH & Co. KG); Peter Hartung (Hartung GbR)

65. Geburtstag: Günter Hartung (Hartung GbR); Friedhelm Eberhard (Eberhard GmbH & Co. KG); Günter Lövenich (Günter Lövenich GmbH); Doris Schwellenbach (Fliesen Müller GmbH)

70. Geburtstag: Winand Brands (Bauunternehmung Brands e.K.); Peter Schaeben (Schaeben GmbH); Hans Fischer (Sanitär- und Heizungstechnik Felser); Hans-Bruno Langen (Langen GmbH)

75. Geburtstag: Hans-Willi Kaiser (Kaiser Heizung & Sanitär e.K.)

80. Geburtstag: Rudolf Scheuer (Malermester Scheuer); Heinz Diehl (Diehl GmbH)

100-jähriges Betriebsjubiläum: Jakob Brock (Jakob Brock GmbH & Co. KG Bauunternehmung)



TOYOTA

NICHTS IST
UNMÖGLICH

MEHR PLUS OHNE MINUS

Das Toyota Hybrid Leasing inkl. Wartung & Verschleiß
für die Business Edition.

EXKLUSIV FÜR
GESCHÄFTSKUNDEN

Toyota RAV4 Hybrid
Business Edition

299 €* mtl.
zzgl.
MwSt.

inkl. Wartung und Verschleiß.
Ohne Sonderzahlung.

Toyota C-HR Hybrid
Business Edition

199 €* mtl.
zzgl.
MwSt.

inkl. Wartung und Verschleiß.
Ohne Sonderzahlung.



Toyota Business
Plus

Abbildungen zeigen Sonderausstattung.

TOYOTA
HYBRID
LEASING

inkl. Wartung
und Verschleiß*
0 € Anzahlung

Kraftstoffverbrauch Toyota C-HR Hybrid Business Edition, Systemleistung 90 kW (122 PS), innerorts/außerorts/kombiniert 3,5/4,1/3,9 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert 87 g/km. Kraftstoffverbrauch Toyota RAV4 Hybrid Business Edition (4x2) stufenloses Automatikgetriebe, Systemleistung 160 kW (218 PS), innerorts/außerorts/kombiniert 4,4/4,7/4,7 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert 105 g/km.

*Unser Toyota Hybrid Leasing Angebot¹ für den Toyota C-HR Hybrid Business Edition: Leasingsonderzahlung: 0 €, Vertragslaufzeit: 36 Monate, Gesamtlauflistung: 30.000 km, 36 mtl. Raten à 199,00 € und für den Toyota RAV4 Hybrid Business Edition: Leasingsonderzahlung: 0 €, Vertragslaufzeit: 36 Monate, Gesamtlauflistung: 30.000 km, 36 mtl. Raten a 299,00 €. ¹Ein **unverbindliches** Angebot der **Toyota Leasing GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln**. Entsprechende Bonität vorausgesetzt. Monatliche Leasingrate inklusive Technik-Service (Wartungen, Verschleißteile und -reparaturen). Alle Angebotspreise verstehen sich auf Basis der **unverbindlichen Preisempfehlung** der Toyota Deutschland GmbH, Toyota-Allee 2, 50858 Köln, per Dezember 2018, **zzgl. MwSt., zzgl. Überführung. Dieses Angebot ist nur für Gewerbekunden gültig. Gilt bei Anfrage und Genehmigung bis zum 30.06.2019.** Nur bei teilnehmenden Toyota Vertragshändlern. **Jeweils individuelle Preise und Finanzangebote erhalten Sie z.B. bei den nachfolgend angegebenen Toyota Händlern.**

Autohaus Karst GmbH

Clevischer Ring 133
51063 Köln Mülheim

Andreas Arnold: 02202 9597522
a.arnold@autohaus-karst.de

Auto Levy GmbH & Co. KG

Liebigstraße 201-203
50823 Köln

Julia Platen: 0221 1790031
platen@autolevy.de

3H Automobile GmbH

Theodor-Heuss-Str. 88
51149 Köln

Jamshid Argomand: 02203 978223
jamshid.argomand@3H-automobile.de



**WEIL IHRE
HÄNDE
WICHTIGERES
ZU TUN HABEN,**

**ALS SICH MIT IHRER
VERSICHERUNG
RUMZUSCHLAGEN.**

Wir machen's einfach.

Die IKK classic packt genauso an wie Sie – damit Sie die Welt weiter am Laufen halten können. Darum sind wir die Versicherung für Handwerker. Mehr Infos unter www.ikk-classic.de

**ikk classic**
Ihre Gesundheit. Unser Handwerk.